



# Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt  
für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen

9

September 1988





# Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

40. Jahrgang · September 1988

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:  
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen

Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann

Jahresabonnement: 48,- DM, Einzelheft: 5,- DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,  
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,  
Fernruf: (0211) 44 971,  
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 8809





# Inhalt

---

<b>Soziales</b>	Die Schwerbehinderten am 31. 12. 1987	527
<b>Bildung</b>	Studien- und Berufswünsche der Abiturienten und Abschlußklassenschüler des 12. Schuljahrgangs	548
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe Erste Erfahrungen bei der Testerhebung im Mai/Juni 1988	539
	Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Juni 1988	540
	Gasabsatz der Gasversorgungsunternehmen 1987	540
<b>Steuern</b>	Umsätze und Umsatzsteuer 1986 Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik	535
<b>Geld und Kredit</b>	Insolvenzen im 1. Halbjahr 1988	547
<b>Umweltschutz</b>	Investitionen für Umweltschutz 1986	547
<b>Preise</b>	Preisindex für die Lebenshaltung im August 1988	548
<b>Landwirtschaft</b>	Landwirtschaftliche Betriebe mit Anbau von Feldfrüchten 1987	541
	Legehennenhaltung und Eierzeugung 1987/88	545
	Fleischerzeugung im 1. Halbjahr 1988	545
<hr/>		
	Tabellenteil	550
	Zahlenspiegel	558



---

### **Zeichenerklärung**

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- ( ) Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

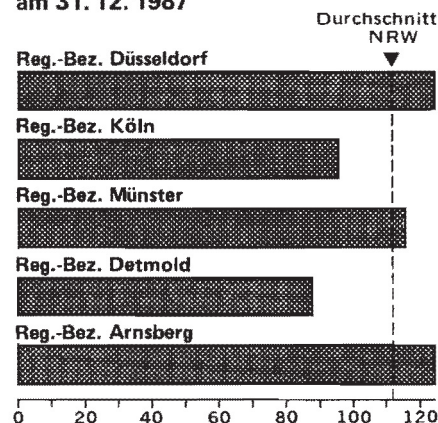
## Die Schwerbehinderten am 31.12.1987

Zum Stand vom 31.12.1987 ist in Nordrhein-Westfalen zum fünften Mal die nach § 53 des Schwerbehindertengesetzes (SchwbG) in der Fassung vom 26.8.1986 (BGBl. I S. 1421 ff.) angeordnete Bundesstatistik der Schwerbehinderten durchgeführt worden. Über die Schwerbehinderten wird alle zwei Jahre eine Bundesstatistik geführt. Abweichend von den Jahren 1979 bis 1985 wird nur noch die Zahl der Schwerbehinderten mit gültigem Ausweis erhoben – nicht dagegen die Zahl der Behinderten mit einem Grad der Behinderung von mehr als 30 % aber weniger als 50 %. Darüber hinaus werden die persönlichen Merkmale der Schwerbehinderten wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Wohnort sowie Art, Ursache und Grund der Behinderung erhoben.

Unter den schwerbehinderten Jugendlichen waren 1987 51 % Jungen und 49 % Mädchen. In den verschiedenen Altersgruppen von 4 bis unter 65 Jahren lag der Anteil der Männer zwischen 57 und 63 %. Demgegenüber lebten unter den Schwerbehinderten über 65 Jahren weniger als Schwerbehinderte anerkannte Männer (34 %) als Frauen.

Betrachtet man die Zahl der als Behinderte anerkannten Männer und Frauen in den einzelnen Altersgruppen – bezogen auf die Gesamtzahl der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht – so stellt sich heraus, daß in allen Altersgruppen mehr Männer als Frauen als schwerbehindert anerkannt worden sind. Sogar in der Altersgruppe von über 65 Jahren liegt der spezifische Anteil der als schwer-

### Schwerbehinderte je 1000 Einwohner am 31.12.1987



ben. Der Anteil der Schwerbehinderten an der Bevölkerung steigt mit zunehmendem Lebensalter an. Während im Vorschulalter (unter 4 Jahren) erst jeder 221. Einwohner als Schwerbehinderter anerkannt war (1985: jeder 242.), war in der Altersgruppe über 60 Jahren schon fast jeder 3. Einwohner schwerbehindert. Im Vorschulalter könnte eine Untererfassung vorliegen, weil Eltern ihre schwerbehinderten Kinder noch nicht haben anerkennen lassen, sei es, weil die Behinderung in ihren Dauerwirkungen noch nicht erkannt worden ist, oder weil die Inanspruchnahme von Nachteilsausgleichen noch nicht dieselbe Rolle spielt wie im vorgerückteren Lebensalter. Der Anstieg der Zahl der Schwerbehinderten von 1985 und 1987 in der Altersgruppe bis zu 4 Jahren scheint hier aber eine Verhaltensänderung der Eltern anzuzeigen. Auffallend gegenüber 1985 ist auch das geringere Ansteigen des Anteils der Schwerbehinderten in der Altersgruppe über 35 Jahren mit fortschreitendem Lebensalter. Hier könnte sich auswirken, daß zur Anerkennung als Schwerbehinderter mit einer Behinderung ein Grad der Behinderung von 50 % oder mehr erreicht werden muß und nicht eine Kumulierung mehrerer Behinderungen ausreicht – wie dies in früheren Jahren möglich war.

**Schwerbehinderte je 100 000 der Bevölkerung des jeweiligen Geschlechts 1983, 1985 und 1987 nach Altersgruppen**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt			Männlich			Weiblich		
	1983	1985	1987	1983	1985	1987	1983	1985	1987
unter 4	604	413	452	630	427	480	577	399	421
4 – 6	869	870	879	960	959	983	773	776	769
6 – 15	1302	1175	1161	1477	1346	1337	1117	997	976
15 – 18	1443	1382	1326	1613	1535	1486	1264	1220	1157
18 – 25	1831	1712	1608	2044	1926	1801	1607	1488	1404
25 – 35	2293	2319	2308	2555	2631	2584	2019	2001	2020
35 – 45	4549	3951	3736	5118	4484	4236	3959	3410	3228
45 – 55	11813	10480	9891	13897	12294	11706	9641	8618	8040
55 – 60	26398	24245	22611	33334	30707	28511	19977	18028	16697
60 – 62	35681	32917	30689	50984	46712	41511	25058	22961	21376
62 – 65	33997	36032	33566	48265	51961	48306	24345	25392	23464
65 und mehr	35912	37014	35747	41352	44013	44934	33054	33448	31104
<b>Insgesamt</b>	<b>12 013</b>	<b>11 669</b>	<b>11 245</b>	<b>12 643</b>	<b>12 363</b>	<b>12 140</b>	<b>11 434</b>	<b>11 037</b>	<b>10 424</b>

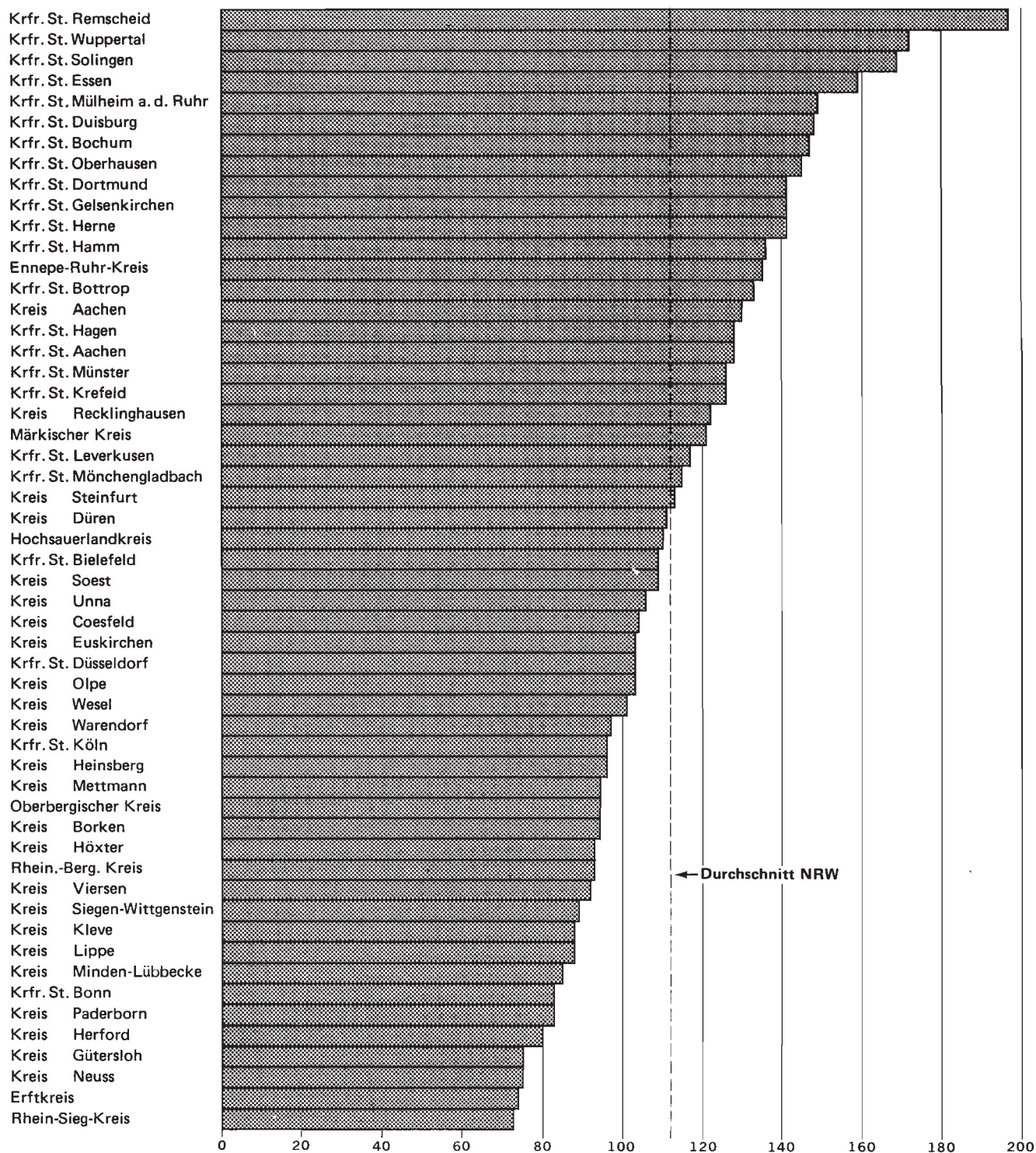
Ende 1987 waren in Nordrhein-Westfalen 1 872 707 Personen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 % als schwerbehindert anerkannt. Davon waren 51,6 % männlichen und 48,4 % weiblichen Geschlechts. Damit näherte sich die Geschlechterverteilung stärker der von 1981 und 1979 an, als ein stärkeres Überwiegen bei den Männern mit 55 % bzw. 52 % festgestellt worden war, während 1983 und 1985 mit 50,7 % bzw. 50,4 % männlichen Schwerbehinderten eine ausgeglichene Verteilung bestanden hatte.

behindert anerkannten Männer um 44 % höher als der der Frauen. Daß es mehr schwerbehinderte Frauen als schwerbehinderte Männer im Alter über 65 Jahren gibt, liegt an der längeren Lebenserwartung der Frauen – schließlich stellen die Frauen in dieser Altersgruppe etwa zwei Drittel der Bevölkerung.

Jeder 9. Einwohner Nordrhein-Westfalens war am 31.12.1987 als Schwerbehinderter anerkannt, d. h. es war ein Grad der Behinderung von 50 oder mehr vom Hundert festgestellt worden. Gegenüber 1985 hat sich damit keine Veränderung erge-



## Schwerbehinderte je 1000 Einwohner am 31. 12. 1987





## 38 016 Schwerbehinderte sind Ausländer

Unter den 1 872 707 anerkannten Schwerbehinderten waren 1987 38 016 Ausländer oder Staatenlose. Bei einem Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung von 8,5 % (1985: 8 %) war deren Anteil an der Gesamtzahl der Schwerbehinderten mit 2,0 % (1985: 2,3 %) gering. Bei den Angehörigen der sechs Hauptanwerbeländer war der Anteil der Schwerbehinderten an der Zahl in Nordrhein-Westfalen ansässiger Landsleute unterschiedlich. Jeder 36. Spanier, jeder 39. Grieche und Italiener, jeder 44. Jugoslawe und 63. Portugiese und Türke in Nordrhein-Westfalen war als Schwerbehinderter anerkannt. Demgegenüber war jeder 9. Deutsche in Nordrhein-Westfalen als Schwerbehinderter anerkannt. Bei den Deutschen (50,3 %) standen wie bei den Angehörigen der EG-Länder (50,5 %) etwas mehr als die Hälfte im erwerbsfähigen Alter von 18 bis 65 Jahren, während dies bei allen Ausländern (76,7 %) etwas mehr als drei Viertel waren. Daß bei den Griechen, Italienern, Jugoslawen, Portugiesen und Spaniern der Anteil der Schwerbehinderten im Alter von 18 bis unter 65 Jahren an den Schwerbehinderten der gleichen Nationalität zwischen 88 % und 94 % lag, war auf den besonders geringen Anteil von über 65 Jahren alten Schwerbehinderten bei diesen Ausländern zurückzuführen. Auffallend war auch der hohe Anteil Minderjähriger an den Schwerbehinderten bei den Ausländern (9,1 %) im Gegensatz zu den Deutschen (1,5 %). Er ist darauf zurückzuführen, daß der Prozentsatz minderjähriger Schwerbehinderter an der Gesamtzahl der Schwerbehinderten bei den Türken mit 19,5 % besonders hoch lag und außerdem die Türken mit 37 % das stärkste Nationalitätskontingent in der ausländischen Bevölkerung Nordrhein-Westfalens stellen. Das bedeutet allerdings nicht, daß Behinderungen bei deutschen Minderjährigen seltener auftreten als bei ausländi-

Alter von ... bis unter ... Jahren	Deutsche	Ausländer	Angehörige der EG-Länder	Griechen	Italiener	Jugoslawen	Portugiesen	Spanier	Türken
unter 18	1,5	9,1	1,5	5,3	5,9	6,3	9,2	4,6	19,5
18 – 65	50,3	76,7	50,5	91,0	84,5	88,1	88,2	88,5	79,5
65 und mehr	48,2	14,2	47,9	3,7	9,6	5,5	2,6	6,8	1,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Alter von ... bis unter ... Jahren	Deutsche	Ausländer	Griechen	Italiener	Jugoslawen	Portugiesen	Spanier	Türken
unter 18	10,3	8,7	8,2	8,5	8,3	9,4	9,0	9,8
18 – 65	90,7	30,6	47,4	39,8	42,0	29,6	44,9	27,1
65 und mehr	360,4	153,1	115,8	153,4	137,3	80,2	147,6	69,7

schen Minderjährigen. Das Gegenteil ist der Fall. Bezogen auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit lag die Zahl der minderjährigen schwerbehinderten Deutschen um etwa ein Fünftel (18,3 %) höher als die Zahl der ausländischen minderjährigen Schwerbehinderten. Bei den im Erwerbsalter zwischen 18 und 65 Jahren stehenden Schwerbehinderten war die Zahl der Deutschen um fast das Doppelte höher als die Zahl der Ausländer und bei der Zahl der über 65 Jahre alten Schwerbehinderten – bezogen auf die gleichaltrige Bevölkerung gleicher Nationalität – übertraf die Zahl der Deutschen die der Ausländer sogar um 136 %.

### Fast eine halbe Million mit einem Grad der Behinderung von 100 %

Von den rd. 1,9 Mill. (1 872 707) Schwerbehinderten in Nordrhein-Westfalen haben jeweils knapp zwei Fünftel (38 %) einen Grad der Behinderung von 50 % bis unter 70 % bzw. 70 % bis unter 100 %, während bei einem knappen Viertel (24 % = 452 495) ein Grad der Behinderung von 100 % festgestellt wurde.

Gliedert man die Schwerbehinderten nach dem Grad der Behinderung und dem Alter, so stellt man fest, daß der Anteil der Schwerbehinderten mit ei-

nem Grad der Behinderung von 50 % bis unter 70 % mit dem Lebensalter bis zur Gruppe der 60- bis 62jährigen auf 54 % ansteigt und dann bis zur Gruppe der über 65jährigen auf 24 % abnimmt. Der Anteil der Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von über 70 bis unter 100 % hingegen steigt vom Kindes- bis zum Rentenalter kontinuierlich von 16 % bis auf 46 % an. Das hängt eng damit zusammen, daß der Anteil der Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 100 % von etwa zwei Drittel (67 %) im Kindesalter bis auf etwas mehr als ein Achtel (12 %) bei der Gruppe der 55- bis 60jährigen zurückgeht, um dann bis zum Rentenalter wieder auf ein Drittel (31 %) anzusteigen. Der hohe Anteil der Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 100 % im Kindesalter deutet auf eine Untererfassung der übrigen Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 50 % bis unter 100 % hin, wie oben bereits angedeutet. Das kann einerseits daran liegen, daß entweder leichtere Behinderungen nicht in ihren Dauerwirkungen erkannt werden wie im höheren Lebensalter, oder daß die Eltern über Behinderungen bei ihren Kindern eher in der Hoffnung auf Besserung hinwegsehen, oder daß

Schwerbehinderte 1987 nach dem Grad der Behinderung und Altersgruppen								
Alter von ... bis unter ... Jahren	Schwerbehinderte							
	insgesamt		davon					
			mit einem Grad der Behinderung von					
			50 bis unter 70 %		70 bis unter 100 %		100 %	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 4	2 973	100	501	17	473	16	1 999	67
4 – 6	2 856	100	628	22	511	18	1 717	60
6 – 15	16 673	100	4 135	25	3 404	20	9 134	55
15 – 18	8 247	100	2 207	27	1 759	21	4 281	52
18 – 25	32 053	100	10 475	33	7 229	23	14 349	45
25 – 35	59 513	100	23 406	39	14 949	25	21 158	36
35 – 45	78 671	100	40 366	51	20 499	26	17 806	23
45 – 55	244 611	100	140 576	57	68 640	28	35 395	14
55 – 60	234 193	100	132 946	57	72 668	31	28 579	12
60 – 62	119 937	100	64 457	54	39 997	33	15 483	13
62 – 65	182 996	100	89 518	49	66 381	36	27 097	15
65 und mehr	889 984	100	204 605	23	409 882	46	275 497	31
<b>Insgesamt</b>	<b>1 872 707</b>	<b>100</b>	<b>713 820</b>	<b>38</b>	<b>706 392</b>	<b>38</b>	<b>452 495</b>	<b>24</b>

Schwerbehinderte 1987 nach Zahl und Ausmaß der Behinderungen								
Zahl der Behinderungen	Schwerbehinderte							
	insgesamt		davon					
			mit einem Grad der Behinderung von					
			50 bis unter 70 %		70 bis unter 100 %		100 %	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Mit einer Behinderung	1 214 304	100	577 217	48	399 236	33	237 851	20
Mit mehreren Behinderungen	658 403	100	136 603	21	307 156	47	214 644	33
<b>Insgesamt</b>	<b>1 872 707</b>	<b>100</b>	<b>713 820</b>	<b>38</b>	<b>706 392</b>	<b>38</b>	<b>452 495</b>	<b>24</b>

Schwerbehinderte 1983, 1985 und 1987 nach Behinderungsarten			
Art der schwersten Behinderung	Schwerbehinderte		
	1983	1985	1987
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	33 343	30 763	28 734
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	244 910	238 895	239 688
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	340 783	341 294	341 093
Blindheit, Sehbehinderung	65 657	64 769	65 053
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	59 218	59 348	59 213
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	32 546	31 049	32 128
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	836 711	775 476	727 120
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	167 832	167 193	166 865
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	256 227	228 224	212 813
<b>Insgesamt</b>	<b>2 037 227</b>	<b>1 937 011</b>	<b>1 872 707</b>

bei der Anerkennung als Schwerbehinderter im Kindesalter nicht in dem Maße die Gewährung von Nachteilsausgleichen eine Rolle spielt wie im höheren Lebensalter.

### Jeder dritte Schwerbehinderte mehrfach behindert

Knapp zwei Drittel (65 %) der Schwerbehinderten hatten lediglich eine Behinderung. Bei den Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von mehr als 50 bis 100 % lag der Anteil der durch eine Behinderung Gehandikapten mit 69 % höher als bei den Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 100 % (53 %). Der Anteil der Mehrfachbehinderten an der Zahl der Schwerbehinderten in den einzelnen Altersgruppen stieg kontinuierlich von knapp einem Zehntel im Kindesalter auf fast die Hälfte im Rentenalter.

Gliedert man die Zahl der Schwerbehinderten nach der Art der Behinderung, so standen 1987 wie auch in den vorangegangenen Erhebungen 1983 und 1985 die Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen und Organsystemen (39 % = 727 120) im Vordergrund. Mit 18 % waren Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. Deformationen des Brustkorbes vertreten (341 093). Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen wurden bei 239 688 = 13 % Schwerbehinderten festgestellt. Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen bzw. Suchtkrankheiten behinderten 166 865 = 9 % Schwerbehinderte. Bei 65 053 = 3 % Schwerbehinderten lag Blindheit oder eine Sehbehinderung vor. Bei 59 213 = 3 % lautete die Diagnose auf Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit oder Gleichgewichtsstörungen. Bei 32 128 Schwerbehinderten (1,7 %) bestand die Behinderung im Kleinwuchs, in der Entstellung bzw. im Verlust einer Brust oder beider Brüste. Mit 11 % waren sonstige oder ungenügend bezeichnete Behinderungen vertreten.



## Behinderungen bei Männern häufiger als bei Frauen

Betrachtet man die Schwerbehinderten nach der Art der schwersten Behinderungen und dem Geschlecht – bezogen auf 100 000 der Bevölkerung – so erkennt man, daß bei allen Behinderungsarten bis auf die Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. Deformation des Brustkorbes, ferner der Sehbehinderung bzw. Blindheit sowie des Kleinwuchses, der Entstellung bzw. des Verlustes einer Brust oder beider Brüste, die Frauen weniger stark vertreten sind als die Männer.

Bei der Gruppe, bei der das Übergewicht der Frauen am größten ist und die insofern die Ausnahme bildet, ist in 19 von 20 Fällen eine Brustamputation die Ursache der Behinderung, wie sie bei Brustkrebs erforderlich werden kann. Dieses Schicksal trifft nur Frauen. Das bedeutet, daß 1987 jede 245. Frau in Nordrhein-Westfalen über 15 Jahren (1985: jede 238. Frau) wegen einer Brustamputation als schwerbehindert anerkannt worden ist. Diese Behinderung nimmt mit zunehmenden Alter erheblich zu, bei den Frauen über 35 Jahren ist jede 164. Frau in Nordrhein-Westfalen wegen dieser Behinderung als schwerbehindert anerkannt, bei den Frauen über 65 Jahren jede 152. Frau.

### Durch Brustamputation schwerbehinderte Frauen je 100 000 der gleichaltrigen Frauen insgesamt 1983, 1985 und 1987 nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Durch Brustamputation schwerbehinderte Frauen je 100 000 der Frauen insgesamt		
	1983	1985	1987
35 – 45	240	214	202
45 – 55	658	616	636
55 – 60	900	859	877
60 – 62	944	907	923
62 – 65	911	874	943
15 und mehr	409	393	407
35 und mehr	615	591	610
65 und mehr	644	627	659

### Schwerbehinderte je 100 000 der Bevölkerung des jeweiligen Geschlechts 1987 nach Behinderungsarten

Art der schwersten Behinderung	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	173	303	53
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	1 439	1 656	1 240
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	2 048	2 020	2 074
Blindheit, Sehbehinderung	391	360	419
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	356	413	302
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	193	10	361
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	4 366	4 681	4 077
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	1 002	1 133	882
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	1 278	1 565	1 015
<b>Insgesamt</b>	<b>11 245</b>	<b>12 140</b>	<b>10 424</b>

### 89 % der Behinderungen durch Krankheit erworben

Von den 2 632 940 Behinderungen, die nach der Erhebung vom 31.12.1987 zu einer Anerkennung als Schwerbehinderte geführt haben, waren 2,3 % angeboren und 89,1 % krankheitsbedingt. Jede 29. Behinderung hatte eine Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung zur Ursache, jede 36. beruhte auf einer sonstigen oder mehreren Ursachen, 1,3 % auf einem Arbeitsunfall bzw. einer Berufskrankheit, 0,4 % auf einem Verkehrsunfall, 0,2 % auf einem häuslichen Unfall und 0,4 % auf einem sonstigen oder nicht näher bezeichneten Unfall. Gegenüber 1985 hat sich an diesen Anteilen so gut wie nichts geändert. Von den Behinderungen, die im Verlust oder Teilverlust einer oder mehrerer Gliedmaßen bestanden, waren fast die Hälfte (46 %) auf eine anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung zurückzuführen und fast jede vierte (22,3 %) auf einen Unfall (Arbeits-, Verkehrsunfall, häuslicher oder sonstiger bzw. nicht näher bezeichneter Unfall). Bei 2,8 % dieser Behinderungen bestand der Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen seit der Geburt.

Soweit es sich um eine Behinderung in Form einer Funktionseinschränkung von Gliedmaßen handelte,

beruhte sie in gut drei von vier Fällen (75,8 %) auf einer Krankheit, bei einem Zwölftel (8,6 %) auf einer anerkannten Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung, bei 4,5 % der Behinderungen auf einem Arbeitsunfall oder einer Berufskrankheit und bei 1,6 % auf einem Verkehrsunfall.

Bestand die Behinderung in Form einer Funktionseinschränkung der Wirbelsäule, einer Deformation des Brustkorbes oder einer Einschränkung der Stützfunktion des Rumpfes, so war die Ursache in 19 von 20 Fällen (96 %) eine Krankheit. Nur weniger als jeweils 0,5 % dieser Behinderungen waren entweder angeboren oder durch einen Unfall bzw. durch eine Kriegs-, Wehr- oder eine Zivildienstbeschädigung erworben.

Bei Blindheit bzw. Sehbehinderung war in 8 von 9 Fällen (88,5 %) eine Krankheit die Ursache. 3,9 % dieser Behinderungen waren Folgen von Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigungen und nur 2,7 % der Behinderungen angeboren.

Bildeten Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit bzw. Gleichgewichtsstörungen die Behinderung, so beruhte hier in 9 von 10 Fällen (90,2 %) die Behinderung auf



einer Krankheit. Jede 20. dieser Behinderungen (5,2 %) war angeboren.

Bestand die Behinderung in Kleinwuchs oder Brustamputationen, so beruhte sie wegen des hohen Anteils von Brustamputationen in 31 von 32 Fällen (96,9 %) auf Krankheit (im wesentlichen wohl Krebs).

Soweit die Behinderung in der Beeinträchtigung der Funktion innerer Organe oder Organsysteme bestand, beruhte sie in 23 von 24 Fällen auf einer Krankheit (95,9 %), wobei in 2 von 3 Fällen eine Beeinträchtigung von Herz/Kreislauf allein oder in Verbindung mit einer Beeinträchtigung eines oder mehrerer weiterer innerer Organe die Ursache bildete.

Handelte es sich bei der Behinderung um eine Querschnittslähmung oder um eine zerebrale Störung, eine geistig-seelische Störung oder Suchtkrankheit, so beruhte diese in mehr als drei von vier Fällen (76,9 %) auf einer Krankheit, jede siebte (15,4 %) dieser Behinderungen war angeboren und jede 36. (2,8 %) hatte sonstige oder mehrere Ursachen. Bei 0,3 % dieser Behinderungen handelte es sich um eine anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung. Fast zwei von fünf Behinderungen (37,3 %) beruhten auf der Beeinträchtigung der Funktion innerer Organe, jede fünfte auf der Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. der Deformation des Brustkorbes (21 %). Jede achte Behinderung (13,4 %) wurde durch eine Funktionseinschränkung von Gliedmaßen hervorgerufen.

Betrachtet man die einzelnen Behinderungsursachen nach der Art der Behinderung, so ergibt sich, daß mehr als zwei Fünftel (43,3 %) der angeborenen Behinderungen auf Störungen der geistigen Entwicklung (z. B. Lernbehinderung, geistige Behinderung) und daß fast jede 6. (16 %) angeborene Behinderung auf eine Funktionseinschränkung von Gliedmaßen zurückzuführen waren. Bei jeder 16. an-

geborenen Behinderung (6,4 %) war eine Krankheit die Ursache. Bei mehr als der Hälfte handelte es sich um eine Beeinträchtigung des Herz-Kreislaufsystems. (Siehe Tabelle Seite 550.)

Knapp die Hälfte der Behinderungen, die auf Arbeitsunfälle oder Berufskrankheiten zurückzuführen sind (48,1 %), führten zur Funktionseinschränkung von Gliedmaßen, ein knappes Achtel (13,3 %) zu Teilverlust oder Verlust von Gliedmaßen und jede 21. (4,7 %) Behinderung dieser Ursache zu Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule bzw. des Rumpfes oder zur Deformation des Brustkorbes. Jede achte durch Arbeitsunfall oder Berufskrankheit hervorgerufene Behinderung (11,8 %) bestand in Beeinträchtigung der Funktion von Organen bzw. Organsystemen. Hier standen Erkrankungen der tieferen Atemwege und Lunge im Vordergrund.

Soweit die Behinderungen auf einen Verkehrsunfall zurückzuführen waren, führten diese in jedem zweiten Fall (49,9 %) zu Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen. Jede achte Behinderung nach einem Verkehrsunfall führte zu Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen, jede fünfte (18,5 %) zu Querschnittslähmungen, zerebralen Störungen oder geistig-seelischer Behinderung. Jede 16. durch Verkehrsunfall hervorgerufene Behinderung (6,1 %) führte zu einer Funktionseinschränkung der Wirbelsäule oder des Rumpfes bzw. zu einer Deformation des Brustkorbes und jede 29. zu Blindheit oder Sehbehinderung.

Drei Fünftel der Behinderungen (62,2 %), die auf einem häuslichen Unfall beruhten, führten zu Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen und jede 12. (8,3 %) zu Querschnittslähmungen, zerebralen Störungen, geistig-seelischen Behinderungen. Jede 14. dieser Behinderung führte zu einer Beeinträchtigung des Augenlichts. Bei den häuslichen Unfällen ist das Risiko, eine Beeinträchtigung des Augenlichts zu erleiden, höher als bei einem Arbeits- oder Verkehrsunfall oder einem sonstigen bzw. nicht näher bezeichneten Unfall. (Siehe Tabelle Seite 550.)

Bei den Behinderungen, die auf anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigungen zurückgehen, bestand jede dritte (33,6 %) in einer Funktionseinschränkung von Gliedmaßen, jede sechste (15,7 %) in einem Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen und jede 10. (10,1 %) in einer Beeinträchtigung der Funktion innerer Organe oder Organsysteme.


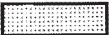




Von den Behinderungen, die auf sonstigen Krankheiten beruhten, bestanden zwei Fünftel (40,2 %) in einer Beeinträchtigung innerer Organe oder Organsysteme, ein Viertel (22,6 %) in einer Funktionseinschränkung der Wirbelsäule oder des Rumpfes oder einer Deformation des Brustkorbes. Jede 9. (11,4 %) Behinderung dieser Ursache war auf eine Funktionseinschränkung von Gliedmaßen zurückzuführen.

Das Ausmaß der Behinderungen bei den verschiedenen Behinderungsarten ist durchaus unterschiedlich. Bei drei Fünftel der Schwerbehinderten ist ein Grad der Behinderung von 50 % oder mehr festgestellt worden, ohne daß der Grad der Behinderung 100 % erreichte. Ein knappes Viertel (24 %) war mit einem Grad der Behinderung von 100 % anerkannt worden. Schwerbehinderte mit einem Grad der Behinderung von unter 50 % sind zum 31.12.1987 nicht mehr erfaßt worden, weil dies in der Novelle zum Schwerbehindertengesetz vom 26.8.1986 nicht mehr vorgesehen ist.

Daß der Anteil der Schwerbehinderten (mit einem anerkannten Grad der Behinderung von mehr als 70 % bis einschl. 100 %), der allgemein bei 72 % liegt, bei Behinderungen in Folge von Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen sowie Querschnittslähmungen, zerebralen Störungen, geistig-seelischen Behinderungen und Suchtkrankheiten jeweils 80 % erreichte und bei Behinderungen, die in Blindheit oder Sehbehinderung bestanden, 79 % betrug, ist einleuchtend. Bei zwei Drittel der Schwerbehinderten, bei denen die Art der schwersten Behinderung in Sprach- und Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit oder Gleichge-



Schwerbehinderte je 1000 Einwohner  
am 31. 12. 1987

	73 bis 88
	89 bis 96
	97 bis 109
	110 bis 126
	127 bis 141
	142 bis 197



GE = Gelsenkirchen  
MH = Mülheim a. d. Ruhr  
OB = Oberhausen



wichtsstörungen (66 %), oder in Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen (65 %) bzw. in dem Verlust einer Brust oder beider Brüste, oder Entstellung (63 %) bestand, war die Behinderung so schwerwiegend, daß der Grad der Behinderung zwischen 70 % und 100 % lag. Lediglich bei den Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen (59 %), bei sonstigen oder ungenügend bezeichneten Behinderungen (52 %) sowie bei Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule, des Rumpfes bzw. Deformation des Brustkorbes (49 %) war der Anteil von Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 70 bis einschl. 100 % nicht so hoch. (Siehe Tabelle Seite 551.)

Gliedert man die Zahl der Schwerbehinderten nach der Ursache und nach dem Ausmaß der daraus resultierenden Behinderung, so stellt man fest, daß bei den verschiedenen Ursachen, die den Behinderungen zugrundeliegen, die Verteilung der Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 50 bis unter 70 % und einem Grad der Behinderung von 70 bis einschl. 100 % vom Durchschnitt durchaus abweicht. Während – bezogen auf alle Schwerbehinderten – drei von fünf Schwerbehinderte einen Grad der Behinderung von 70 bis einschl. 100 % aufwiesen, war das bei den Schwerbehinderten, deren Behinderung angeboren war, bei vier Fünfteln der Fall. Knapp drei von vier Schwerbehinderten waren als Schwerbehinderte mit einem Grad der Behinderung von 70 bis einschl. 100 % anerkannt worden, soweit die Ursache der Behinderung auf einer anerkannten Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung beruhte. Bei den auf sonstigen Krankheiten oder sonstigen oder ungenügend bezeichneten Ursachen beruhenden Behinderungen entsprach der Anteil der mit einem Grad der Behinderung von 70 bis einschl. 100 % genau oder fast genau dem Durchschnitt aller Schwerbehinderten, während bei der

Schwerbehinderte je 100 000 der Bevölkerung 1985 und 1987 nach Regierungsbezirken								
Regierungsbezirk Land	Schwerbehinderte je 1 000 der Bevölkerung		Mißzahl (Landesdurchschnitt = 100)		Schwerbehinderte im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 der gleichaltrigen Bevölkerung		Mißzahl (Landesdurchschnitt = 100)	
	1985	1987	1985	1987	1985	1987	1985	1987
Regierungsbezirke								
Düsseldorf	129	124	110	111	423	410	114	115
Köln	99	96	85	86	323	312	87	87
Münster	121	116	103	104	411	395	111	111
Detmold	91	88	78	79	254	248	69	69
Arnsberg	128	124	109	111	378	363	102	102
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>117</b>	<b>112</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>370</b>	<b>357</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

auf verschiedenen Unfallarten beruhenden Behinderungen der Anteil der Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 70 bis einschl. 100 % zwischen der Hälfte (50 %) und 55 % lag. (Siehe Tabelle Seite 551.)

Betrachtet man die Verteilung der Schwerbehinderten auf die Kreise und kreisfreien Städte, so stellt man fest, daß sie nicht unerheblich von der Verteilung der Bevölkerung abweicht. Im Lande Nordrhein-Westfalen waren am 31.12.1987 auf 1 000 der Bevölkerung 112 Schwerbehinderte anerkannt. Die Regierungsbezirke Arnsberg und Düsseldorf (mit jeweils 124) lagen jeweils um 11 Prozentpunkte über dem Durchschnitt, während die Regierungsbezirke Detmold (88) und Köln (96) um etwa ein Fünftel bzw. um ein Siebtel unter dem Landesdurchschnitt lagen. Der Regierungsbezirk Münster entsprach mit 116 Schwerbehinderten je 1 000 der Bevölkerung in etwa dem Landesdurchschnitt. Besonders hoch war die Zahl der Schwerbehinderten in den kreisfreien Städten Remscheid (197), Wuppertal (172), Solingen (169), Essen (159) und Mülheim/Ruhr (149). Hier lag die Zahl der Schwerbehinderten je 1 000 der Wohnbevölkerung um drei Viertel bis um ein Drittel höher als in Nordrhein-Westfalen. Demgegenüber lag die Zahl der Schwerbehinderten – bezogen auf jeweils 1 000 der Bevölkerung – im Rhein-Sieg-Kreis (73), im Erftkreis (74), im Kreis Neuss, im Kreis Gütersloh (jeweils 75), im Kreis Herford (80) und im Kreis Paderborn wie in der Stadt Bonn (jeweils 83) um etwa

ein Drittel bis ein Viertel niedriger als in Nordrhein-Westfalen insgesamt.

Die regionalen Unterschiede in der Verteilung der Schwerbehinderten lassen sich nicht an objektiven Ursachen festmachen; vielmehr dürfte hierfür ein unterschiedliches Antragsverhalten verantwortlich zu machen sein, weil die Erfassung der Schwerbehinderten von der Stellung des Antrags auf Anerkennung abhängig ist.

Daß nicht etwa Unterschiede in der Anerkennungspraxis der einzelnen Versorgungsämter eine Rolle spielen, zeigt der Vergleich der einzelnen Regierungsbezirke hinsichtlich der Zahl der anerkannten Schwerbehinderten je 1 000 der Bevölkerung von 1985 auf 1987. Fast durchweg ist ein Rückgang von 1985 auf 1987 um zwischen drei und vier Prozentpunkte zu verzeichnen. Der Grund für diesen Rückgang könnte in der Änderung der Anerkennungsvoraussetzung liegen; nämlich, daß nun mit einer Behinderung ein Grad der Behinderung von 50 % erreicht werden muß, während früher mehrere Behinderungen kumuliert werden konnten. Diese Verfahrensänderung macht sich naturgemäß erst mit zeitlicher Verzögerung voll bemerkbar, da die Ausweise der anerkannten Schwerbehinderten in der Regel 5 Jahre gültig sind und Verfahrensänderungen nur bei dem Teil wirksam werden können, der zu einer Verlängerung ansteht, weil die Gültigkeitsdauer des Ausweises abgelaufen ist.



# Umsätze und Umsatzsteuer 1986

## Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Das Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665)<sup>1)</sup> sieht im Zweijahresturnus die Durchführung einer Umsatzsteuerstatistik vor. Als Sekundärstatistik basiert sie auf Unterlagen der Finanzverwaltung, die in Form von Datenträgern mit anonymisierten Angaben aus den Umsatzsteuer-Voranmeldungen zur Verfügung gestellt werden. Durch die Aufbereitung der Voranmeldungen gewinnt die Umsatzsteuerstatistik im Vergleich zu den anderen Steuerstatistiken, die auf Angaben aus den Veranlagungsunterlagen beruhen, an zeitlicher Aktualität. Ihre Ergebnisse liegen gut ein Jahr nach dem Erhebungsjahr vor.

Neben den Informationen über steuerliche Tatbestände geben die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik vor allem einen Einblick in die Wirtschaftsstruktur. Mit dem Ausweis der getätigten Umsätze nach Wirtschaftszweigen, Umsatzgrößenklassen und regionaler Gliederung lassen sich sowohl volkswirtschaftliche als auch betriebswirtschaftliche Analysen durchführen. Die Umsatzsteuerstatistik kann deshalb auch als Wirtschaftsstatistik angesehen werden und wird vom überwiegenden Teil der Konsumenten auch als solche genutzt. Sie deckt als einzige Erhebung auch den gesamten Dienstleistungsbereich ab.

Erhebungseinheit der Statistik ist das Unternehmen, das die gesamte gewerbliche und berufliche Tätigkeit des Unternehmens umfaßt. Die wirtschaftliche und regionale Zuordnung wird deshalb nach dem Unternehmensprinzip mit folgenden Auswirkungen vorgenommen: Ist ein Unternehmen in mehreren Wirtschaftsbereichen tätig, so erfolgt für die Statistik die wirtschaftssystematische Zuweisung<sup>2)</sup> des gesamten Umsatzes

nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit. Gehören zu einem Unternehmen mehrere örtliche Einheiten (z. B. Zweigbetriebe oder Organgesellschaften), so wird es mit seinen gesamten Umsätzen am Sitz der Geschäftsleitung des (Gesamt-) Unternehmens erfaßt. Dadurch werden nicht alle Umsätze in den Verwaltungsbezirken nachgewiesen, in denen sie entstanden sind.

Die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1986 sind mit denen der vorangegangenen Statistik grundsätzlich vergleichbar. Die zwischen den beiden Erhebungen erfolgten Rechtsänderungen waren für die Statistik unwesentlich und hatten somit kaum Einfluß auf die Ergebnisse.

### Ergebnisüberblick

In die Umsatzsteuerstatistik des Jahres 1986 sind insgesamt 514 545 Steuerpflichtige mit Hauptsitz in Nordrhein-Westfalen einbezogen worden. Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die beim Finanzamt eine Umsatzsteuer-Voranmeldung abgegeben und einen steuerbaren Jahresumsatz von mehr als 20 000 DM getätigt hatten. Nicht erfaßt sind die sogenannten Jahreszahler, die sich von der Voranmeldungspflicht aufgrund ihrer geringen Umsatzsteuer-Zahllast im Vorjahr (unter 600 DM) befreien ließen, und die Kleinunternehmer, deren Umsatz einschl. der darauf entfallenden Steuer 1985 höchstens 20 000 DM und 1986 voraussichtlich nicht mehr als 100 000 DM betrug. Von der Abgabe der Voranmeldungen befreit waren zudem Unternehmen, die nur steuerfreie Umsätze tätigten. Dazu zählen die steuerfreien Banken- und Versicherungsumsätze ohne Vorsteuerabzug sowie die steuerfreien Umsätze der Angehörigen der freien Berufe im Gesundheitswesen. Ferner blieben die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe unberücksichtigt, für die Vorsteuerbeträge in Höhe der Umsatzsteuerschuld festgesetzt wurden.

Abgesehen von diesen für die Statistik überwiegend unbedeutenden Wirtschaftseinheiten sind alle anderen Unternehmen in die Erhebung eingegangen. Diese setzten Waren und Dienstleistungen im Wert von 1 163,4 Mrd. DM um. Gegenüber der zwei Jahre vorher durchgeführten Statistik weitete sich damit das Umsatzvolumen – bei gleichzeitiger Zunahme der erfaßten Unternehmen um rd. 15 400 oder 3,1 % – um 25,8 Mrd. DM oder 2,3 % aus. Der Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts lag im Vergleich dazu bei 1,7 % in 1985 und bei 1,8 % in 1986.

Von den in 1986 erzielten steuerbaren Umsätzen waren rd. 85 % oder 990,2 Mrd. DM steuerpflichtig. Die Zuwachsrate von 2,5 % entsprach nahezu der der gesamten Umsätze. Den allgemeinen Steuersatz, der unverändert 14 % betrug, unterlagen rd. 85 % der steuerbelasteten Umsätze (846 Mrd. DM), ein Siebtel (142,6 Mrd. DM) dem ermäßigten Steuersatz von 7 %. Die Steuerermäßigung gilt u. a. für land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebensmittel (außer für Verzehr an Ort und Stelle), Waren des Buchhandels, Druckereierzeugnisse, bestimmte Leistungen kultureller und unterhaltender Art, Leistungen gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Einrichtungen, Personenbeförderung mit bestimmten Beförderungsmitteln. Die mit dem Regelsatz besteuerten Umsätze verzeichneten gegenüber 1984 ein Plus von 2,7 %. Der bescheidenere Anstieg bei den mit dem ermäßigten Steuersatz belasteten Lieferungen und Leistungen um 1,8 % ging mit einem leichten Rückgang der Steuerfälle einher. Eine untergeordnete Rolle spielten die mit besonderen Steuersätzen belasteten Umsätze in die DDR (1,6 Mrd. DM), die nach Durchschnittssätzen besteuerten land- und forstwirtschaftlichen Umsätze (9 Mill. DM) sowie die Umsätze zu anderen Steuersätzen (11 Mill. DM).

1) letztmalig geändert durch das 2. Statistikbereinigungsgesetz vom 19. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2555)

2) Anwendung findet die Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, in der für Steuerstatistiken gültigen Fassung.

Steuerpflichtige*), steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer 1986			
Merkmal	Steuerfälle	Betrag	Veränderung des Betrages 1986 gegenüber 1984
	Anzahl	Mill. DM	%
<b>steuerbarer Umsatz<sup>1)</sup></b>			
Steuerpflichtiger Umsatz zum Steuersatz von 14 % (13 %)	501 302	845 966	+ 2,7
7 % (6,5 %)	139 270	142 641	+ 1,8
in das Währungsgebiet der Mark der DDR (6 % bzw. 3 %)	1 188	1 558	+ 6,3
nach Durchschnittssätzen <sup>2)</sup>	129	9	+ 0,7
zu anderen Steuersätzen	1 858	11	-47,7
<b>Zusammen</b>	<b>643 747</b>	<b>990 185</b>	<b>+ 2,5</b>
Steuerfreier Umsatz mit Vorsteuerabzug	57 342	153 584	+ 0,7
ohne Vorsteuerabzug <sup>3)</sup>	24 983	19 652	+ 1,2
<b>Zusammen</b>	<b>82 325</b>	<b>173 236</b>	<b>+ 0,7</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>514 545<sup>4)</sup></b>	<b>1 163 421</b>	<b>+ 2,3</b>
<b>Umsatzsteuer</b>			
Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge und Kürzungsbeträge	513 418	128 510	+ 2,6
Abziehbare Vorsteuerbeträge	494 625	108 218	+ 1,3
Kürzungsbeträge für Bezüge aus dem Währungsgebiet der Mark der DDR	6 285	320	- 7,3
Kürzungsbeträge nach §§ 1 bis 2 Berlin FG	28 531	395	+ 0,7
Sonstige Kürzungsbeträge	31 603	51	x
<b>Umsatzsteuer-Vorauszahlung</b>	<b>513 895<sup>4)</sup></b>	<b>19 526</b>	<b>10,9</b>

\*) Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen von mehr als 20 000 DM – 1) ohne Umsatzsteuer – 2) gem. § 24 Abs. 1 bis 3 UStG für Unternehmer mit land- und forstwirtschaftlichen Betrieben – 3) ohne Bank- und Versicherungsumsätze – 4) Steuerpflichtige

Steuerfreie Umsätze wurden im Berichtsjahr in Höhe von 173,2 Mrd. DM (+0,7 %) angemeldet.<sup>3)</sup> Hierbei handelt es sich um die in § 4 UStG aufgeführten Lieferungen und Leistungen. Aus dem umfangreichen Katalog dieser Vorschrift sind besonders zu nennen: die Ausfuhrlieferungen und andere Ausfuhrumsätze; ein großer Teil der Bank- und Versicherungsumsätze; die Vermietung und Verpachtung von Grundstücken; die Umsätze, die anderen umsatzbe-

zogenen Verkehrsteuern unterliegen (Grunderwerb-, Rennwett- und Lotteriesteuer, Versicherungssteuer); die Umsätze der Heilberufe, der Krankenanstalten und Altenheime sowie der Sozialversicherungsträger. Das Gros der steuerfreien Umsätze entfiel mit rd. 89 % oder 153,6 Mrd. DM auf solche mit Vorsteuerabzug. Hierzu zählen Umsätze an ausländische Abnehmer (§ 4 Nr. 1 bis 6 UStG), insbesondere die Ausfuhrlieferungen. Die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigten steuerfreien Umsätze, sie sind in § 4 Nr. 7 bis 28 UStG aufgeführt, wurden mit 19,7 Mrd. DM angegeben. Die hierzu gehörigen Bank- und Versicherungsumsätze sind, falls diese noch gemeldet wurden, nicht mehr enthalten, da sie im Zuge der statistischen Aufbereitung eliminiert wurden.

Für die in 1986 getätigten Umsätze stellten die Unternehmen ihren Geschäftspartnern 128,5 Mrd. DM an Umsatzsteuer in Rechnung. Proportional zum steuerpflichtigen Umsatz nahm damit die Steuer gegenüber 1984 um 2,6 % zu. Diese an den Fiskus abzuführende Steuerschuld verminderte sich um einige anrechenbare Beträge. So brachten die Unternehmen als größten Einzelposten die ihnen von anderen Unternehmen gesondert in Rechnung gestellte Umsatzsteuer als sogenannte Vorsteuer<sup>4)</sup> (108,2 Mrd. DM) zum Ansatz. Unter Berücksichtigung weiterer absetzbarer Beträge, wie z. B. der Kürzungsbeträge nach dem Berlinförderungsgesetz (0,4 Mrd. DM) und der Kürzungsbeträge für Lieferungen und Leistungen aus der DDR (0,3 Mrd. DM), ergab sich im Berichtsjahr für die Voranmeldungspflichtigen letztendlich eine Umsatzsteuer-Vorauszahlung in Höhe von 19,5 Mrd. DM. Da die abziehbaren Vorsteuerbeträge (+1,3 %) nur halb so stark zunahmen wie die Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer, fiel der Zuwachs der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen mit gut einem Zehntel sehr deutlich aus.

## Wirtschaftliche Gliederung

Das wichtigste und zugleich bedeutendste Aufbereitungskriterium bei der Umsatzsteuerstatistik ist die wirtschaftliche Zuordnung der Unternehmen (s. Tabellen S.552). Diese kann immer dann Schwierigkeiten bereiten, wenn Unternehmen unterschiedlichen wirtschaftlichen Aktivitäten nachgehen. Maßstab für die Branchenzuweisung ist dann der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit, gemessen an der Wertschöpfung.<sup>5)</sup> Für die Praxis bedeutet dies, daß eine

3) Eine vollständige Erfassung der steuerfreien Umsätze ist nicht gegeben, da diejenigen ohne Vorsteuerabzug steuerlich nicht relevant sind. Die Angabe in der Umsatzsteuer-Voranmeldung wird deshalb von der Finanzverwaltung nicht nachgehalten.

4) Als Vorsteuer gilt auch die entrichtete Einfuhrumsatzsteuer für Gegenstände, die die Unternehmen einführen.

5) Siehe Statistisches Bundesamt, Systematik der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen, Ausgabe 1979, Seite 11 f.



solche Gewichtung aus den Besteuerungsunterlagen ersichtlich sein muß, was jedoch nicht immer der Fall ist.

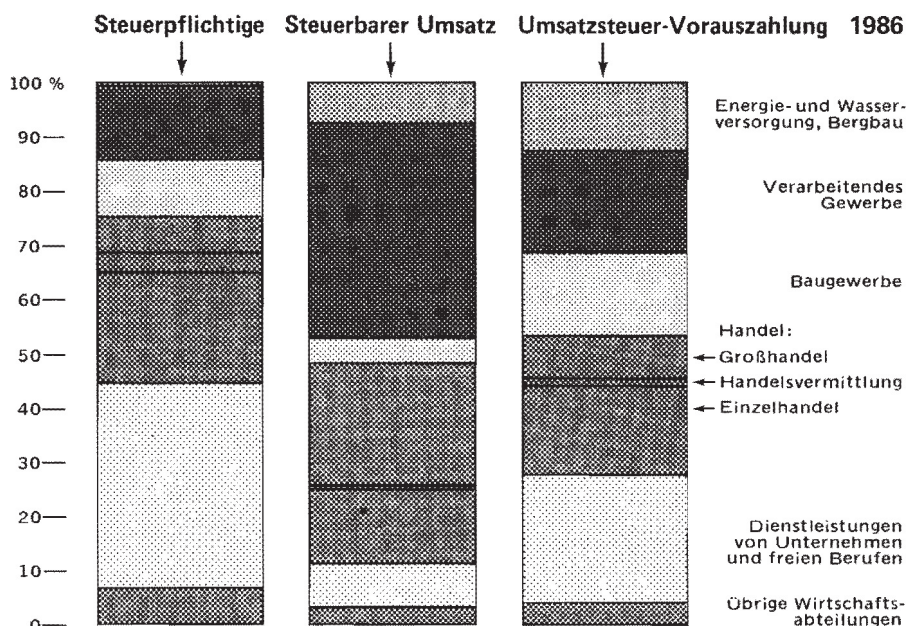
Die Unternehmen und freien Berufe des Dienstleistungsbereichs hatten 1986 wiederum ihren zahlenmäßigen Bestand vergrößert. Die Anzahl nahm innerhalb der zurückliegenden zehn Jahre um rd. 54 500 (allein im Vergleichszeitraum 1986/84 um rd. 16 000) auf 195 726 zu und erhöhte damit ihren Anteil an allen in der Statistik erfaßten Unternehmen um sieben Prozentpunkte auf 38 %. Weitere drei von zehn Unternehmen gehörten dem Handel an.

Trotz dieser zahlenmäßigen Präsenz waren – gemessen am Umsatzvolumen – weder die Dienstleistungs- noch die Handelsunternehmen die führende Wirtschaftseinheit in Nordrhein-Westfalen. Bedeutendster Wirtschaftsfaktor blieb auch im Berichtsjahr weiterhin bei leicht reduziertem Unternehmensbestand das Verarbeitende Gewerbe. Die Unternehmen dieser Branche erwirtschafteten mit 464,1 Mrd. DM zwei Fünftel des Gesamtumsatzes. Vor zehn Jahren lag der Anteil noch um drei Prozentpunkte höher. Die Einzel- und Großhändler sowie die Handelsvermittler steuerten zusammen 423,9 Mrd. DM zum gesamten Umsatzvolumen bei, was einem Anteil von 36,4 % entsprach. Damit stellt der Handelsbereich die zweite Säule der nordrhein-westfälischen Wirtschaft dar. Auf die zahlenmäßig überwiegenden Dienstleistungsunternehmen entfielen nur 7,9 % (92 Mrd. DM) aller Umsätze, obwohl sie mit einem Zuwachs von 13,3 % gegenüber der vorangegangenen Statistik die stärkste Umsatzsteigerung verzeichneten. Die Ausweitung ihres Umsatzanteils an den insgesamt umgesetzten Gütern und Dienstleistungen um zwei Prozentpunkte innerhalb der zurückliegenden Dekade hielt dagegen nicht mit der Expansion ihres Unternehmensan-

teils Schritt. Bemerkenswert waren die Umsatzrückgänge im Bereich der Energie- und Wasserversorgung einschl. des Bergbaus (–4,3 %) sowie beim Baugewerbe (–3,1 %). Im erstgenannten Bereich spiegelt sich deutlich die Krise des Kohlenbergbaus in Form der dort herrschenden Absatzschwierigkeiten wider. Die Bauwirtschaft befand sich 1986 noch voll in der Konsolidierungsphase, was sich nicht allein auf die Bauleistungen, sondern auch auf den Unternehmensbestand auswirkte.

steuer als diejenigen des Verarbeitenden Gewerbes. Sie waren mit 23,4 bzw. 18,6 % an den insgesamt entrichteten Steuern beteiligt.

Vergleicht man bei den einzelnen Wirtschaftsbereichen die Anteile der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen mit denen der Umsätze, so sind teilweise erhebliche Unterschiede festzustellen. Die Gründe dafür können vielschichtig sein. In einzelnen Branchen werden überwiegend Umsätze zum vollen Steuersatz getätigt, bei ande-



Die Umsatzsteuer als indirekte Steuer wird vom Verbraucher der erworbenen Güter und in Anspruch genommenen Dienstleistungen auf dem Umweg über den Unternehmer erhoben. Der gesetzliche Steuerschuldner (Unternehmer) und der wirtschaftliche Träger der Umsatzsteuer (Konsument) sind somit verschiedene Personen. Größter Umsatzsteuerschuldner war der Handel. Er führte im Berichtsjahr mit 5,1 Mrd. DM gut ein Viertel der gesamten Umsatzsteuer-Vorauszahlungen an den Fiskus ab. Selbst die Unternehmen des Dienstleistungsbereichs zahlten mehr Umsatz-

ren ist der Anteil der Umsätze mit ermäßigtem Steuersatz relativ hoch. Auswirkungen hat auch das Exportgeschäft, das zu steuerfreien Umsätzen (mit Vorsteuerabzug) führt. Letztendlich stellen die abziehbaren Vorsteuern für Vorleistungen und durchgeführte Investitionen einen beachtlichen Faktor dar. Am Beispiel des Verarbeitenden Gewerbes lassen sich die Zusammenhänge recht deutlich aufzeigen. Der mit rd. 26 % überdurch-

schnittlich hohe Anteil der steuerfreien Umsätze an den steuerbaren Umsätzen (Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche rd. 15 %) und die ebenfalls überdurchschnittlich hohen abziehbaren Vorsteuerbeträge (rd. 91 % der Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer; Gesamtdurchschnitt rd. 84 %) bewirkten, daß die steuerliche Belastung dieser Unternehmen (Umsatzsteuer-Vorauszahlung bezogen auf Umsatz) mit 0,8 % sehr gering war. Dagegen lag die Zahllast bei den Unternehmen des Baugewerbes und des Dienstleistungsgewerbes – bei geringer Exportquote und nicht sehr umfangreichen Vorleistungen – bei 5,3 bzw. 5 %.

### Umsatzgrößenklassen

Wie die Gliederung der Umsatzsteuerpflichtigen nach der Höhe des steuerbaren Umsatzes zeigt, konzentriert sich der größte Teil der getätigten Umsätze auf wenige Unternehmen (s. Tab. S.552). Noch nicht einmal ein Prozent der Steuerpflichtigen hatten einen Umsatz von 25 Mill. und

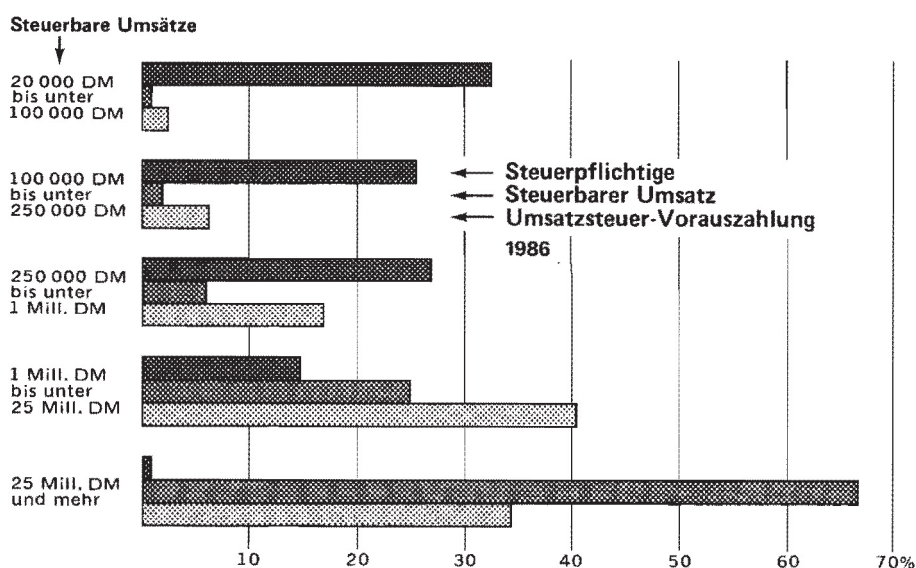
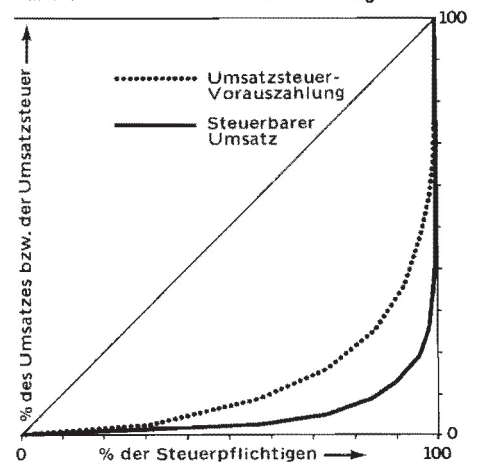
mehr DM nachgewiesen, jedoch vereinigten sie zwei Drittel des Gesamtumsatzes auf sich. Allein auf die 92 Umsatzmilliardäre entfiel ein Drittel des Umsatzvolumens.

Umgekehrt wurden von der Mehrzahl der Unternehmen nur geringe Umsätze erbracht. Die Umsatzgrößenklassen bis 100 000 DM wiesen fast ein Drittel der Pflichtigen auf, die jedoch noch nicht einmal einen Anteil von einem Prozent am Umsatz insgesamt hatten. Die zahlenmäßig mit rd. einem Viertel der Unternehmen am stärksten besetzte Umsatzgrößenklasse von 100 000 bis unter 250 000 DM steuerte nur 1,8 % aller Umsätze bei. Ein weiteres gutes Viertel der Umsatzsteuerpflichtigen tätigte Umsätze in den Größengruppen zwischen 250 000 und 1 Mill. DM, die zusammen 6 % der umgesetzten Güter und Dienstleistungen ausmachten.

Die Umsatzkonzentration läßt sich grafisch sehr anschaulich mit Hilfe der Lorenzkurve darstellen. Auf der Abszisse eines rechtwinkligen Koordinatensystems werden die relativen

kumulierten Häufigkeiten der Merkmalsträger (Steuerpflichtigen), auf der Ordinate die Merkmalsausprägungen (steuerbarer Umsatz) abgetragen. Aus der Verbindung der Punkte ergibt sich die Lorenzkurve. Ihre Interpretation orientiert sich an der Hypotenuse des Dreiecks, der sogenannten Gleichverteilungsgeraden.

Lorenzkurve für die Konzentration des steuerbaren Umsatzes und der Umsatzsteuer-Vorauszahlung 1986



Keine Konzentration liegt vor, wenn alle Unternehmen den gleichen Anteil am Umsatz haben; die Lorenzkurve wäre dann identisch mit der Gleichverteilungsgeraden. Konzentriert sich umgekehrt ein immer größerer Anteil des Umsatzes auf einige wenige Unternehmen, während der Anteil der anderen Unternehmen immer geringer wird, so nähert sich die Lorenzkurve immer mehr der Abszisse, um dann beim rechten Eckpunkt fast senkrecht an der Ordinate emporzuheben.

Die Konzentration bei der Umsatzsteuer-Vorauszahlung war – im Vergleich zum Umsatz – deutlich geringer ausgeprägt. Bis zu einem Umsatz von unter 25 Mill. DM lag der Anteil der Vorauszahlungen in den einzelnen Größengruppen über dem des Umsatzes. Bei den restlichen Umsatzgruppen war dies umgekehrt.



## Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe

Erste Erfahrungen bei der Testerhebung im Mai/Juni 1988

Die durchschnittliche steuerliche Belastung verringerte sich mit steigendem Umsatz von 5,6 % auf 0,8 %. Maßgebend dafür war, daß mit zunehmender Unternehmensgröße die Steuerlast zum einen durch vermehrt auftretende Auslandsverflechtungen in Form von steuerfreien Ausfuhrlieferungen und zum anderen durch umfangreiche abziehbare Vorsteuerbeträge für Vorleistungen und durchgeführte Investitionen reduziert werden konnte.

Die Unternehmensstruktur einzelner ausgewählter Wirtschaftsbereiche ist in der Tab. S.552 nachgewiesen. Im Dienstleistungsgewerbe einschl. der freien Berufe bestimmten die Kleinst- und Kleinfirmen das Unternehmensspektrum. Vorwiegend Klein- und mittlere Unternehmen prägten das Bild im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel. Anteilsmäßig die meisten Mittel- und Großunternehmen wies der Bereich der Energie- und Wasserversorgung einschl. des Bergbaus auf.

Zur Feststellung und zum Vergleich der Umsatzkonzentration in den einzelnen Wirtschaftsbereichen bietet sich der Gini-Koeffizient an. Er ist eine wertmäßige Darstellung der Konzentration und wird als Verhältnis der Fläche zwischen Lorenzkurve und Gleichverteilungsgeraden zur Gesamtfläche des Dreiecks aus Abszisse, Ordinate und Gleichverteilungsgeraden definiert. Die Werte für diese Koeffizienten bewegen sich zwischen 0 (alle Unternehmen haben den gleichen Umsatzanteil) und 1 (auf ein Unternehmen entfällt der gesamte Umsatz).

Das Konzentrationsmaß nach Gini betrug für alle in die Umsatzsteuerstatistik einbezogenen Unternehmen 0,91. Am ausgeprägtesten war die Umsatzkonzentration im Verarbeitenden Gewerbe mit einem Wert von 0,92. Der Handel lag mit 0,89 dicht dahinter. Der Bereich der Energie- und Wasserversorgung einschl. des Bergbaus (0,80), das Dienstleistungsgewerbe (0,77) und das Baugewerbe (0,76) folgten mit leichtem Abstand.

Im Rahmen des stetigen Strukturwandels gewinnt der Dienstleistungssektor in der Bundesrepublik Deutschland zunehmend an Bedeutung. Auch in Nordrhein-Westfalen – dem traditionsreichen Land von Kohle und Stahl – beziehen die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes verstärkt den Bereich der Dienstleistungen in ihre Unternehmenspolitik mit ein. Immer häufiger erscheinen Produktionsunternehmen als Anbieter auf dem Markt für Dienstleistungen. Ebenso trennen sich produzierende Unternehmen von Bereichen, in denen Dienstleistungen erbracht werden; diese werden dann von konzern-eigenen Dienstleistungsunternehmen oder von fremden Unternehmen des Dienstleistungsgewerbes bezogen.

Daraus folgernd ergibt sich die Notwendigkeit, daß in Zukunft die amtliche Statistik in Bund und Ländern die Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe in ihr Datenspektrum aufnimmt, um diesen Wirtschaftsbereich für alle Interessenten durchsichtiger zu gestalten.<sup>1)</sup>

Zur Vorbereitung einer entsprechenden Rechtsvorschrift für die Anordnung einer Bundesstatistik über diesen Dienstleistungsbereich wurde eine Testbefragung durchgeführt. Die Möglichkeit einer solchen Testbefragung ergibt sich aus dem § 6 Abs. 2 des BStatG<sup>2)</sup>, welcher die Bestimmung des Berichtskreises sowie die Erprobung von Fragebogen und Erhebungsverfahren erlaubt. Dabei besteht jedoch keine Auskunftspflicht für die Teilnehmer der Erhebung. Diese Testerhebung soll die Bedeutung der Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe und ihre Erfäßbarkeit prüfen.

In der Testerhebung „Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe“ wurden den Unternehmen zwei Erhebungsbogen zugesandt. Damit wurde eine Unterteilung der Dienstleistungen für eigene Zwecke und für Dritte vorgenommen. Alle Fragen konnten durch Ankreuzen beantwortet werden.

In dem Erhebungsbogen „Dienstleistungen für eigene Zwecke“ wird nach der Herkunft der Dienstleistungen gefragt, die vom Unternehmen in Anspruch genommen werden. Diese können in direktem Zusammenhang mit der Produktion stehen (Software für die EDV, Konstruktionen usw.), der Produktion vor- oder nachgelagert sein (Einkauf von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, Lagerung, Verkauf selbsterstellter Anlagen usw.) oder den allgemeinen unternehmensinternen Zwecken dienen (Verwaltungsleistungen, Werkschutz, Reinigung usw.). Diese Dienstleistungen können von den Produktionsunternehmen selbst erbracht oder von anderen Unternehmen bezogen werden. Wird die Dienstleistung von anderen Unternehmen erbracht, so wird noch einmal unterschieden zwischen konzern-eigenen Unternehmen und fremden Unternehmen.

In dem Erhebungsbogen „Dienstleistungen für Dritte“ wird nach den Dienstleistungen gefragt, die für Dritte erbracht werden. Dabei wird unterschieden, ob diese getrennt oder nicht getrennt von anderen Unternehmensleistungen in Rechnung gestellt werden. Unter dem Begriff „Dritte“ werden sowohl fremde Unternehmen als auch Gesellschaften im Konzernverbund im In- und Ausland verstanden. Gefragt wird nach Dienstleistungen, die zusammen mit einem Produkt verkauft (Software für eine EDV-Anlage, Konstruktionsleistungen für eine Maschine usw.) oder als selbständige Leistung auf dem Markt angeboten

1) Vgl. hierzu: Hoffmann, M.: „Der Dienstleistungssektor – eine Aufgabe für die Statistik“, in: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 12/1987.

2) Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565)

werden (Wartung einer Anlage, technische Untersuchungen, Vermietung usw.).

Um den Besonderheiten innerhalb des Produzierenden Gewerbes Rechnung zu tragen, wurden vorab Gespräche mit Unternehmen aus der Energie- und Wasserversorgung und dem Bauhaupt- und Ausbaugewerbe geführt. Dabei ergab sich, daß in den genannten Wirtschaftszweigen der Anteil der Dienstleistungen am gesamten Unternehmensbereich in der Regel sehr gering ausfiel. Somit konnte eine generelle Befragung von Betrieben und Unternehmen aus diesen Wirtschaftszweigen im Rahmen der Testerhebung unterbleiben.

Auswahlgrundlage für die Testerhebung waren die zur Kostenstrukturhebung berichtspflichtigen Unternehmen. Bundesweit sollten 10 % der Unternehmen mit 20 bis 99 Beschäftigten, 60 % der Unternehmen mit 100 bis 499 Beschäftigten und 100 % aller Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten aus dem Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, nach Wirtschaftszweigen gegliedert, ausgewählt werden, damit die zu erwartenden Ergebnisse hinreichend repräsentativ sind. Die Gesamtzahl aller zu befragenden Unternehmen belief sich damit auf 5 600, auf Nordrhein-Westfalen entfiel damit ein Anteil von 1 467 Wirtschaftseinheiten.

Um diese Quote zu erreichen, wurden vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen alle nordrhein-westfälischen Unternehmen aus der Kostenstrukturhebung 1987 angeschrieben. Ein weiteres Kriterium für diese Maßnahme war die Mindestbesetzung der einzelnen Wirtschaftszweige mit vier Unternehmen.<sup>3)</sup> Somit wurden 3 500 Unternehmen gebeten, über ihren Dienstleistungsbereich Auskunft zu geben.

3) In Nordrhein-Westfalen gibt es Unternehmensergebnisse für 33 Wirtschaftszweige des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes (SYPRO-Zweisteller) gemäß der Systematik für Wirtschaftszweige (Wz. rev.) für das Produzierende Gewerbe (SYPRO).

Rund 1 900 Unternehmen antworteten bereitwillig. Das waren gut die Hälfte aller Angeschriebenen, und das Soll von 1 467 Wirtschaftseinheiten wurde um etwa ein Drittel übertroffen. Auch der Mindesteingang von vier Erhebungseinheiten wurde in allen Wirtschaftszweigen erreicht. (Siehe Tabelle Seite 554.)

Bei einer tieferen Aufgliederung der Wirtschaftszweige nach den drei Beschäftigtengrößenklassen ergab sich für 42 von den insgesamt 99 Schichten gleichfalls eine Besetzungszahl, welche 100 % oder mehr über dem vorgegebenen Soll lag. Insbesondere in der Größenklasse „Unternehmen mit 20 bis 99 Beschäftigten“ konnte in 29 Wirtschaftszweigen das jeweilige Soll überschritten werden.

Das gute Ergebnis der Testerhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe basiert auf nachfolgenden Sachverhalten. So ist der für die Testerhebung ausgewählte Berichtskreis gewohnt, in unterschiedlichen Zeitabständen für mehrere Erhebungen im Rahmen der amtlichen Statistik zu melden (z. B. Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, Kostenstrukturhebung und Investitionserhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe). So gab es auch keine nennenswerten Rückfragen oder Komplikationen zu dieser Erhebung. Eine frühzeitige Information der Kammern und Verbände über die Testerhebung durch ein gesondertes Schreiben sowie die Weitergabe dieser Mitteilung in deren Publikationen begünstigte den Erhebungsablauf. Zudem erfolgte auch eine entsprechende Information an die Presse durch das LDS NW.

Der weitere Arbeitsablauf der Testerhebung über Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe sieht nun die Signierung und maschinelle Erfassung der Belege vor. Daran wird sich eine Ergebnistabellierung anschließen. Zum Abschluß erfolgt dann eine Auswertung der „Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe“. Darüber soll an gleicher Stelle zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls berichtet werden.

### **Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Juni 1988**

Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens waren im Juni 1988 preisbereinigt um 10 % höher als im Juni 1987. Nach vorläufigen Berechnungen erhöhte sich die Inlandsnachfrage um 11 % und die Auslandsnachfrage um 8 %.

Sowohl an Grundstoffen und Produktionsgütern als auch an Investitionsgütern wurden 10 % mehr bestellt als im Vorjahr. Die Aufträge aus dem Inland stiegen in beiden Bereichen ebenfalls gleichmäßig um 12 %. Beim Auslandsgeschäft schnitten jedoch die Investitionsgüter mit +9 % etwas besser ab als das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (+7 %).

Die Bestellungen von Verbrauchsgütern erhöhten sich sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland um 8 %.

### **Gasabsatz der Gasversorgungsunternehmen 1987**

Einen neuen Höchststand bei der Gasabgabe erreichten die nordrhein-westfälischen Gasversorgungsunternehmen 1987. An diesem Rekordabsatz von insgesamt 815,3 Mrd. kWh hatte das Naturgas (Erdgas, Erdölgas) einen Anteil von 94,8 % (772,7 Mrd. kWh). Zehn Jahre zuvor hatte der Gasabsatz noch bei 551,0 Mrd. kWh gelegen. Der Naturgasanteil erreichte damals 88,7 %.

Die größten Gasabnehmer sind die Betriebe der Elektrizitätsversorgung, der chemischen Industrie, der Metalherzeugung und des Maschinenbaus einerseits sowie die privaten Haushalte andererseits.



## Landwirtschaftliche Betriebe mit Anbau von Feldfrüchten 1987

Die Anbauflächen der landwirtschaftlichen Kultur- und Fruchtarten werden jährlich im Mai durch die Bodennutzungshaupterhebung ermittelt. Sie erfaßt alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ab 1 ha Betriebsfläche und Gesamtflächen ab 1 ha, die ganz oder teilweise land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden. Außerdem werden kleinere Einheiten dann mit einbezogen, wenn diese eine bestimmte Mindesterzeugung erreichen oder Obst, Gemüse, Zierpflanzen, Reben oder Baumschulgewächse für den Verkauf anbauen. Im Rahmen der Bodennutzungshaupterhebung werden die Anbauflächen alle vier Jahre in sämtlichen Betrieben, d. h. total, und in den übrigen Jahren repräsentativ erfaßt. Zuletzt 1987 fand turnusgemäß eine Totalerhebung statt.

In den Jahren einer totalen Bodennutzungshaupterhebung wird zugleich auch eine Agrarberichterstattung durchgeführt. Ein wesentlicher Teil der Agrarberichterstattung besteht darin, daß die Angaben zur totalen Bodennutzungshaupterhebung, zur allgemeinen Viehzählung im Dezember sowie zur repräsentativen Statistik der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft betriebsweise zusammengeführt und teils mit, teils ohne Einbeziehung von Zusatzmerkmalen der Agrarberichterstattung zusätzlich ausgewertet werden.

Die ersten aus dem totalen Material der Agrarberichterstattung 1987 in zwischen vorliegenden Zahlen sind Ergebnisse über die Sachkomplexe Bodennutzung und Viehhaltung. In diesem Beitrag sollen aus dem Bereich der Bodennutzung für das Land Nordrhein-Westfalen Ergebnisse aus Auswertungen über den Anbau von Feldfrüchten auf dem Ackerland über 1987 gebracht werden. Dabei geht es im einzelnen um die Nachweise,

- wieviele Betriebe welche Feldfrüchte angebaut haben,
- wieviele Betriebe – untergliedert nach Größenklassen – welche Feldfrüchte angebaut haben, und schließlich
- wieviele Betriebe über Anbauflächen welcher Größe bei bestimmten Feldfrüchten verfügen.

Bei einigen der genannten Merkmalsnachweise werden den Zahlen aus 1987 zu Vergleichszwecken die entsprechenden Ergebnisse aus dem Jahre 1979 gegenübergestellt.

Die ausgewiesenen Ergebnisse über die Anzahl der Betriebe und über deren landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) stimmen mit den entsprechenden Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung nicht ganz überein, da der Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung weniger Einheiten umfaßt als derjenige der Bodennutzungshaupterhebung. Zum Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung gehören alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und sonstige Einheiten ab 1 ha LF sowie Einheiten mit weniger als 1 ha LF, sofern diese eine bestimmte Mindesterzeugung erreichen. Außerdem wurden bei der Aufbereitung der dargestellten Ergebnisse nur Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft herangezogen, d. h. solche Einheiten, bei denen die Waldfläche das 10fache der landwirtschaftlich genutzten Fläche nicht übersteigt.

Die Größenklassenbezeichnungen werden im nachfolgenden der Einfachheit halber abgekürzt wiedergegeben. So wird beispielsweise von 1 bis 2-ha-Betrieben gesprochen, wenn es sich genau genommen um Betriebe mit 1 bis unter 2 ha LF handelt.

Zur Interpretation der Ergebnisse sei darauf hingewiesen, daß die Flächen des Ackerlandes aufgrund des pflanzenbaulichen Erfordernisses eines Fruchtwechsels einem regelmäßigen Wechsel in der Bebauung nach Fruchtarten unterliegen. Bei der Vielzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Ackerland in Nordrhein-Westfalen (1987: 77 200) ist davon auszugehen, daß einzelbetriebliche jährliche Anbauunterschiede sich auf Landesebene ausgleichen. Witterungsbedingte Einflüsse auf die Anbauverhältnisse der Betriebe, wie beispielsweise die

Witterung z. Z. der Herbst- und Frühljahrsbestellung oder Auswinterungsschäden, können aber gewisse Auswirkungen auf den Anbau auf dem Ackerland haben, obwohl auch diese Einflußfaktoren sich auf Landesebene zumeist kaum auswirken. Am häufigsten dürfte der Ersatz von Winter durch das entsprechende Sommergetreide vorkommen, wenn die Herbstbestellung nicht mehr rechtzeitig vorgenommen werden konnte oder wenn größere Auswinterungsschäden zu einem Umbruch zwingen. Die hier beschriebenen Jahre 1979 und 1987 sind unter ackerbaulichen Aspekten aber nicht als derartige Ausnahmejahre anzusehen.

Von den 77 200 landwirtschaftlichen Betrieben mit Anbau von Feldfrüchten hatten im Jahre 1987 in Nordrhein-Westfalen 69 100, und damit 9 von 10 Betrieben (89,5 %), einen Getreideanbau (einschl. Körnermais) zu verzeichnen. Das Getreide nahm dabei 69,4 % des gesamten Ackerlandes ein. Die in den meisten Betrieben und zugleich flächenmäßig am häufigsten angebaute Getreideart war die Wintergerste. Sie wurde 1987 in 54 100 – und damit in 7 von 10 – Betrieben mit Ackerland (70,1 %) angepflanzt. Ihr Flächenumfang machte 25,6 % des gesamten Ackerlandes aus. Als weitere Getreidearten folgten in der Reihenfolge der Anzahl der Anbaubetriebe der Weizen mit 40 400 (52,3 % aller Betriebe mit Ackerbau), der Hafer mit 31 900 (41,3 %) sowie der Roggen mit 18 800 (24,4 %) Betrieben. Dabei fällt auf, daß Hafer in relativ vielen Betrieben angebaut wurde, obwohl er nur 6 % des Ackerlandes einnahm – gegenüber beispielsweise 22 % beim Weizen. Selbst die Sommergerste, die 1987 mit lediglich 4,4 % von allen Getreidearten den geringsten Teil des Ackerlandes beanspruchte, wurde immerhin noch in 17 500 Betrieben (22,6 %) angebaut. Körnermais schließlich wurde in 7 100 Betrieben (9,2 %) festgestellt.

Trotz des anhaltenden Anbaurückganges in den letzten Jahren wird die Kartoffel auch heute noch in vergleichsweise vielen Betrieben angebaut. Bei einem Anteil an der Ackerfläche von lediglich 1,6 % wurde die Kartoffel 1987 in immerhin noch jedem fünften Betrieb (15 400 Betriebe) angetroffen. Anders sind dagegen die Anbauverhältnisse bei der Zuckerrübe. Obwohl sie 1987 die vier- bis fünffache Anbaufläche der Kartoffel einnahm (7,2 %), teilten sich diese Fläche nur 11 300 Anbauer von Zuckerrüben (14,6 %). Da Anbau und Ernte von Zuckerrüben einen hohen Mechanisierungsgrad erfordern, lohnt der Zuckerrübenanbau nur bei genügend großer Ackerfläche. Hinzu kommt, daß die besseren, für den Zuckerrübenanbau besonders geeigneten, Böden (z. B. Köln-Aachener Bucht, Soester Börde) zumeist mit einer relativ günstigen Betriebsstruktur bzw. Betriebsgröße zusammenfallen. Die Futterhackfrüchte (Runkelrüben, Kohlrüben, Markstammkohl usw.) werden in ähnlich kleinen Einheiten angebaut wie die Kartoffeln. 16 100 Betriebe (20,8 %) bestellten 1987 in Nordrhein-Westfalen nur 1,1 % der Ackerfläche mit diesen Hackfrüchten. Ein Anbau von sonstigen Futterpflanzen auf dem Ackerland (Grün- und Silomais, Klee, Klee gras, Luzerne, Grasanbau usw.) wurde 1987 in rd. 4 von 10 Betrieben festgestellt (33 000 Betriebe = 42,8 %). Die bei den letztgenannten Futterpflanzen mit Abstand dominierende Rolle spielte der Grün- und Silomais. Er wurde 1987 in 30 300 Betrieben (39,3 %) angebaut und nahm immerhin 13,6 % der gesamten Ackerfläche ein. Der Anbau von Gartengewächsen zum Verkauf bleibt naturgemäß nur einem relativ kleinen Kreis von Betrieben vorbehalten (1987: 6 400 Betriebe = 8,2 %), der sich größtenteils auf den Gartenbau spezialisiert hat.

Landwirtschaftlichen Betriebe mit Anbau von Feldfrüchten 1979 und 1987					
Feldfruchtart	Betriebe <sup>1)</sup>				
	1979		1987		Ver- änderung 1987 gegenüber 1979
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Getreide (einschl. Körnermais) und zwar	85 082	90,9	69 073	89,5	– 18,8
Weizen	48 179	51,5	40 360	52,3	– 16,2
Roggen	34 400	36,7	18 836	24,4	– 45,2
Wintergerste	65 016	69,4	54 118	70,1	– 16,8
Sommergerste	25 109	26,8	17 455	22,6	– 30,5
Hafer	48 590	51,9	31 872	41,3	– 34,4
Körnermais	3 784	4,0	7 097	9,2	+ 87,6
Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung	547	0,6	3 203	4,2	+485,6
Kartoffeln	33 957	36,3	15 436	20,0	– 54,5
Zuckerrüben ohne Samenanbau	13 701	14,6	11 299	14,6	– 17,5
Futterhackfrüchte ohne Samenanbau	34 680	37,0	16 052	20,8	– 53,7
Gartengewächse zum Verkauf und zwar	8 383	9,0	6 360	8,2	– 24,1
Gemüse, Spargel, Erdbeeren	5 483	5,9	3 842	5,0	– 29,9
Blumen und Zierpflanzen	3 743	4,0	3 137	4,1	– 16,2
Handelsgewächse	956	1,0	5 262	6,8	+450,4
darunter					
Raps und Rübsen	784	0,8	4 889	6,3	+523,6
Futterpflanzen auf dem Ackerland <sup>2)</sup>	30 593	32,7	33 037	42,8	+ 8,0
darunter					
Grün- und Silomais	25 027	26,7	30 329	39,3	+ 21,2
Gründungspflanzen und Schwarzbrache	290	0,3	196	0,3	– 32,4
Insgesamt	93 627	100	77 190	100	– 17,6

1) Die Zahlen der Betriebe und deren Prozentzahlen sind nicht additionsfähig, da ein Betrieb in aller Regel mehrere Feldfruchtarten anbaut. - 2) ohne Futterhackfrüchte

Anbaufläche an Feldfrüchten der landwirtschaftlichen Betriebe 1979 und 1987					
Feldfruchtart	Anbaufläche (= Ackerland)				Ver- änderung 1987 gegenüber 1979
	1979		1987		
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Getreide (einschl. Körnermais) und zwar	838 127	77,6	758 247	69,4	— 9,5
Weizen	216 433	20,0	240 702	22,0	+ 11,2
Roggen	86 742	8,0	52 833	4,8	— 39,1
Wintergerste	310 399	28,7	280 103	25,6	— 9,8
Sommergerste	62 362	5,8	47 831	4,4	— 23,3
Hafer	119 896	11,1	65 965	6,0	— 45,0
Körnermais	19 052	1,8	58 019	5,3	+204,5
Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung	1 551	0,1	14 161	1,3	+813,0
Kartoffeln	22 190	2,1	17 325	1,6	— 21,9
Zuckerrüben ohne Samenanbau	84 215	7,8	78 093	7,2	— 7,3
Futterhackfrüchte ohne Samenanbau	21 544	2,0	11 482	1,1	— 46,7
Gartengewächse zum Verkauf und zwar	13 222	1,2	13 929	1,3	+ 5,4
Gemüse, Spargel, Erdbeeren	10 815	1,0	11 343	1,0	+ 4,9
Blumen und Zierpflanzen	2 335	0,2	2 440	0,2	+ 4,5
Handelsgewächse	6 766	0,6	33 391	3,1	+393,5
darunter					
Raps und Rübsen	5 856	0,5	31 567	2,9	+439,1
Futterpflanzen auf dem Ackerland <sup>1)</sup>	92 210	8,5	165 881	15,2	+ 79,9
darunter					
Grün- und Silomais	77 868	7,2	148 215	13,6	+ 90,3
Gründungspflanzen und Schwarzbrache	474	0	397	0	— 16,2
Insgesamt	1 080 252	100	1 092 906	100	+ 1,2

1) ohne Futterhackfrüchte



Verfolgt man die zahlenmäßige Entwicklung der Betriebe zwischen 1979 und 1987, so lassen sich bei einzelnen Feldfrüchten deutliche Verschiebungen erkennen. So stieg der Anteil der Betriebe mit Anbau von Grün- und Silomais an sämtlichen Betrieben mit Anbau von Feldfrüchten von 26,7 (1979) auf 39,3 % im Jahre 1987 bei gleichzeitiger Flächenausdehnung von 7,2 auf 13,6 % Anteil am Ackerland. Ähnlich auffallend war die Entwicklung bei Raps und Rüben. Während 1979 nur 0,8 % der Landwirte diese Pflanzen in die Fruchtfolge ihrer Betriebe aufnahmen, waren es 1987 bereits 6,3 %. Der Anteil von Raps und Rüben am Ackerland erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 0,5 auf 2,9 %. Starke Rückgänge bei der Zahl der anbauenden Betriebe sowie parallel hierzu auch bei der Anbaufläche gab es zwischen 1979 und 1987 bei Roggen und Hafer, bei den Kartoffeln sowie bei den Futterhackfrüchten. Der Anteil der Betriebe mit Anbau der vorgenannten Kulturen an sämtlichen Betrieben mit Ackerland sank beim Roggen von 36,7 auf 24,4 %, beim Hafer von 51,9 auf 41,3 %, bei den Kartoffeln von 36,3 auf 20 % und bei den Futterhackfrüchten von 37 auf 20,8 %.

Gliedert man die Zahl der Betriebe mit Anbau von Feldfrüchten nach Größenklassen der Betriebe auf, so zeigen sich charakteristische Unterschiede.

So wurde Getreide in sämtlichen Betriebsgrößenklassen häufig angebaut, wobei mit zunehmender Betriebsgröße noch leicht wachsende Anteile an den jeweiligen Gesamtzahlen der Betriebe mit Feldfruchtanbau zu verzeichnen waren. In der untersten Größenklasse von 0,01 – 2 ha LF baute 1987 allerdings nur gut jeder zweite Betrieb (54 %) Getreide an, da sich in dieser Größenklasse sehr viele Gartenbaubetriebe befinden. Aber

schon in den Betrieben mit 2 – 5 ha LF wurde zu 86,1 % Getreideanbau festgestellt. Dieser Anteil stieg in den folgenden Größenklassen noch leicht an, um in den größten Betrieben mit 50 und mehr ha LF den höchsten Anteil von 97,9 % zu erreichen. Ein Blick auf die einzelnen Getreidearten läßt allerdings typische Unterschiede über deren Anbauhäufigkeit in den Betrieben verschiedener Größe erkennen. So ist bei den beiden flächenmäßig dominierenden Getreidearten, der Wintergerste und dem Weizen, mit zunehmender Betriebsgröße ein kontinuierlich wachsender Anteil an der jeweiligen Gesamtzahl der Betriebe zu beobachten. Läßt man die kleinsten, für den Getreideanbau uninteressanten, Einheiten mit bis zu 2 ha LF außer Betracht, so erstreckten sich 1987 die Anteilswerte in den nachfolgenden Größenklassen bei Wintergerste von 53,6 bis 86,8 % und bei Weizen von 32,6 bis 85,2 %. Mit anderen Worten: Je größer die Betriebe, desto häufiger sind die ertragreichen Getreidearten Wintergerste und Weizen wesentlicher oder auch fester Bestandteil der Fruchtfolge. In den Gebieten mit guten Böden werden diese beiden Getreidearten im dritten Jahr ergänzt durch den Zuckerrübenanbau. Als Alternative zur Zuckerrübe können aber auch je nach Klima, Bodenqualität und Betriebsorganisation der Körnermais und zunehmend auch der Raps treten, zumal diese Früchte wie das Getreide auch Mähdruschfrüchte darstellen. Im Gegensatz zu Wintergerste und Weizen wurden Roggen und Hafer 1987 in den Betrieben ab 5 ha LF entschieden seltener und in den einzelnen Größenklassen zu etwa gleichen Anteilen an der jeweiligen Gesamtzahl der Betriebe angebaut. Hafer war in knapp etwa jedem zweiten und Roggen in gut jedem vierten Betrieb ab 5 ha LF anzutreffen. Der Körnermais schließlich wird fast ausschließlich in größeren Betrieben angebaut. So wurde er 1987 in der Größenklasse „20 bis 50 ha“ in jedem siebten und in der Größenklasse „50 und mehr ha“ in jedem vierten Betrieb festgestellt. Da Körnermais

verfüttert wird, sind größere technische Anforderungen für Zwecke der Konservierung und für eine sachgerechte Mischfutterbereitung erforderlich, die nur für größere Betriebe rentabel sind. (Siehe Tabelle Seite 555.)

Der seit langem rückläufige Kartoffelanbau dient in erster Linie der Erzeugung von Speisekartoffeln, wobei ein zunehmender Anteil der Verarbeitung zu Kartoffelveredlungsprodukten zugeführt wird. Bei ausreichender Arbeitskapazität dürfte aber nach wie vor auch die Direktvermarktung, d. h. die unmittelbare Abgabe an Endverbraucher, noch eine größere Rolle spielen. Mit zunehmender Betriebsgröße werden Kartoffeln immer seltener angebaut. Während die Kleinbetriebe mit 2 – 5 ha 1987 noch zu 28,9 % Kartoffeln anbaute, hatte von den Betrieben mit 50 und mehr ha LF nur noch jeder zehnte Kartoffelanbau aufzuweisen. Im Gegensatz zum Kartoffelanbau ist der Anbau der Zuckerrübe aus den bereits genannten Gründen eine Domäne der größeren Betriebe. Die Anteilswerte der Betriebe mit Zuckerrübenanbau an den jeweiligen Gesamtzahlen der Betriebe betrugen 1987 in den Größenklassen „5 – 10 ha“ 4,8 %, „10 – 20 ha“ 14,1 %, „20 – 50 ha“ 25,1 % und „50 und mehr ha“ 41,5 %. Die flächenmäßig inzwischen weitgehend unbedeutenden Futterhackfrüchte wurden bei einem Durchschnittswert von 20,8 % der Betriebe 1987 in den einzelnen Größenklassen anteilmäßig in etwa gleichem Umfang angebaut. Nur in den größten Betrieben mit 50 und mehr ha wurde ein geringerer Anteil in Höhe von 11,9 % festgestellt. Aus Gründen einer leichteren Technisierung der Futterkette von der Ernte bis zum Futtertrog wird in den größeren Betrieben den sonstigen Futterpflanzen der Vorzug gegeben, und dabei insbesondere dem Grün- und Silomais. So hat-

ten 1987 jeweils rd. 47 % der Betriebe mit 10–20 ha bzw. mit 50 und mehrha Silomais angebaut, nur noch übertroffen von den Betrieben mit 20–50 ha, die zu 61,4 % Grün- und Silomais aufwiesen.

In der Übersicht über den Anbau ausgewählter Feldfrüchte wird die Verteilung der einzelbetrieblichen Anbauflächen von Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben und Körnermais nach Größenklassen der Anbauflächen für die Jahre 1979 und 1987 wiedergegeben. Die Anteilswerte für 1987 lassen erkennen, daß die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe relativ große Anbauflächen an Getreide aufzuweisen hat. Anders ist die Verteilung bei den Kartoffeln. Drei von vier Betrieben (76,1 %) hatten 1987 lediglich eine Kartoffelanbaufläche von 0,01–1 ha. Anbauflächen von 1–2 ha hatten 8,9 %, von 2–5 ha ebenfalls 8,9 % und von 5–10 ha 4,3 % der Betriebe. Größere Anbauflächen wa-

ren nur noch bei 1,8 % der Betriebe mit Kartoffelanbau zu verzeichnen. Bei den Zuckerrüben zeigten sich wiederum ähnlich wie bei dem Getreide häufig Anbauflächen von beachtlicher Größe. Die Hälfte der Zuckerrübenbetriebe hatte Anbauflächen von 3–10 ha aufzuweisen (50,2 %), 14,3 % der Betriebe Anbauflächen von 10–20 ha und schließlich noch 5,8 % der Betriebe Anbauflächen von 20 und mehr ha. Jedoch auch kleinere Anbauflächen von 1–3 ha Größe wurden 1987 relativ häufig, und zwar in einem Viertel der Zuckerrübenbetriebe (24,8 %), festgestellt. Anbauflächen von weniger als 1 ha Größe wurden dagegen in nur 4,9 % der Betriebe beobachtet. Bei dem Körnermais zeigte sich 1987 eine ganz ähnliche prozentuale Verteilung der Anbauflächen wie bei den Zuckerrüben.

Die Entwicklung von Anzahl und Größe der Anbauflächen bestimmter Feldfrüchte im Zeitablauf wird be-

stimmt von dem Trend zu immer weniger, aber größeren landwirtschaftlichen Betrieben sowie von der wirtschaftlichen Vorzüglichkeit, die die betreffenden Feldfrüchte in Konkurrenz mit den übrigen Feldfrüchten genießen. Die wirtschaftlichen Vorzüglichkeit der hier untersuchten vier Ackerfrüchte läßt sich für den Zeitraum 1979 bis 1987 ablesen an den jeweiligen Anteilswerten ihrer Anbauflächen am gesamten Ackerland. Ausgeweitet wurde im Berichtszeitraum in Nordrhein-Westfalen der Anbau von Körnermais von 1,8 auf 5,3 %. Abnahmen sind dagegen festzustellen bei Getreide insgesamt von 77,6 auf 69,4 %, bei Zuckerrüben von 7,8 auf 7,2 % und bei Kartoffeln von 2,1 auf 1,6 %. Der Flächenrückgang bei Zuckerrüben läßt jedoch kaum einen Rückschluß auf die Rentabilität des Anbaues dieser Feldfrucht zu, da bei Zuckerrüben Erzeugungsmengen und Preise reglementiert sind.

Die Betrachtung der prozentualen Anteile der genannten vier Feldfrüchte an den einzelnen Anbauflächengrößenklassen in den Jahren 1979 und 1987 macht deutlich, daß bei allen vier Feldfrüchten eine Verschiebung zu größeren Anbauflächen je Einzelbetrieb stattgefunden hat. Beim Getreide übersteigen die Anteilswerte von 1987 diejenigen von 1979 in der obersten Größenklasse „20 und mehr ha“ und bei den Kartoffeln ab der Größenklasse „1–2 ha“. Bei Zuckerrüben und Körnermais sind jeweils ab der Anbauflächengrößenklasse von 5–10 ha im Jahre 1987 höhere Anteilswerte zu beobachten als acht Jahre zuvor. Die Abnahme kleiner bei gleichzeitiger Zunahme größerer einzelbetrieblicher Anbauflächen war im Beobachtungszeitraum bei Körnermais viel stärker ausgeprägt als bei den übrigen drei Fruchtarten.

Landwirtschaftliche Betriebe 1979 und 1987 nach dem Anbau ausgewählter Feldfrüchte und nach Größenklassen der Anbaufläche								
Anbaufläche <sup>1)</sup> von ... bis unter ... ha	Betriebe mit Anbau von ...							
	Getreide (einschl. Körnermais)		Kartoffeln		Zuckerrüben		Körnermais	
	1979	1987	1979	1987	1979	1987	1979	1987
<b>Anzahl</b>								
0,01 – 1	8 238	5 093	28 633	11 746	908	555	468	341
1 – 2	10 334	7 776	2 468	1 371	1 761	1 296	816	887
2 – 3	7 521	6 058	1 019	681	1 910	1 503	615	863
3 – 5	11 047	9 168	996	691	3 081	2 371	698	1 253
5 – 10	18 969	15 269	680	658	3 858	3 302	659	1 706
10 – 20	18 620	15 160	139	237	1 545	1 616	389	1 392
20 und mehr	10 353	10 549	22	52	638	656	139	655
<b>Ingesamt</b>	<b>85 082</b>	<b>69 073</b>	<b>33 957</b>	<b>15 436</b>	<b>13 701</b>	<b>11 299</b>	<b>3 784</b>	<b>7 097</b>
<b>%</b>								
0,01 – 1	9,7	7,4	84,3	76,1	6,6	4,9	12,4	4,8
1 – 2	12,2	11,3	7,3	8,9	12,9	11,5	21,6	12,5
2 – 3	8,8	8,8	3,0	4,4	13,9	13,3	16,3	12,2
3 – 5	13,0	13,3	2,9	4,5	22,5	21,0	18,5	17,7
5 – 10	22,3	22,1	2,0	4,3	28,2	29,2	17,4	24,0
10 – 20	21,9	22,0	0,4	1,5	11,3	14,3	10,3	19,6
20 und mehr	12,2	15,3	0,1	0,3	4,7	5,8	3,7	9,2
<b>Ingesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

1) Getreide- bzw. Kartoffel- bzw. Zuckerrüben- bzw. Körnermais-anbaufläche



## Legehennenhaltung und Eiererzeugung 1987/88

Eine regelmäßige Erfassung der monatlichen Eierproduktion ist Voraussetzung für eine zuverlässige Marktberichterstattung und Markttransparenz auf dem Geflügelsektor sowie Grundlage für Produktionsvoraussetzungen. Sie dient damit der Sicherung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Geflügelwirtschaft. Außerdem machen Strukturveränderungen und Informationsverpflichtungen gegenüber der Europäischen Gemeinschaft eine Erfassung größerer Unternehmen mit Hennenhaltung und Eierproduktion erforderlich.

Seit dem 1. Januar 1987 sind alle Inhaber und Leiter der Unternehmen mit mindestens 3 000 Legehennenhaltungsplätzen auskunftspflichtig (Gesetz über eine Geflügelstatistik vom 29. März 1967, BGBl. I S. 388, zuletzt geändert durch Artikel 8 des Zweiten Gesetzes zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften, 2. Statistikkereinigungsgesetz, vom 19. Dezember 1986, BGBl. I S. 2555).

Von der monatlichen Statistik erfaßt werden die Hennenhaltungsplätze, die legenden Hennen (einschl. Hennen in der Mauser) sowie die erzeugten Eier für den Konsum (einschl. Bruch-, Knick- und Junghenneneier).

Die Bedeutung dieser Statistik wird unterstrichen, wenn man bedenkt, daß der Bundesbürger im Jahre 1986 ca. 280 Eier konsumierte, das sind ca. 23 Eier pro Monat. 1987 stellten im Jahresdurchschnitt 438 nordrhein-westfälische Betriebe mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen jedem Bürger in Nordrhein-Westfalen ca. 6 Eier pro Monat zur Verfügung.

Im Dezember jeden Jahres werden zusätzlich zu den o.g. Kriterien Angaben über die Haltungsform und über den Bestandsaufbau erhoben.

Diese Angaben geben Auskunft über die Struktur der Haltung (Käfig- und Batteriehaltung, Volierenhaltung, Bodenhaltung, intensive Auslaufhaltung und Freilandhaltung) und über die Be-

standsgruppe mit Legemonat und Legeperiode.

Bei der Käfighaltung muß in der Bundesrepublik Deutschland künftig pro Tier die Mindestbodenfläche in neuen Anlagen 450 cm<sup>2</sup> betragen. Das bestimmt die Verordnung zum Schutz von Legehennen bei Käfighaltung, die am 1. Januar 1988 in Kraft getreten ist und mit der eine EG-Richtlinie in nationales Recht umgesetzt wurde. Für Käfige, die bereits im Gebrauch sind, wurde die Mindestbodenfläche auf 425 cm<sup>2</sup> festgesetzt. Neue Vorschriften gibt es ferner über die Höhe der Käfige, das Gefälle des Käfigbodens, über die Beleuchtung der Ställe, das Stallklima, Fütterung und Pflege sowie Überwachung und Wartung der Anlagen. In Tierhaltungen ab 1 000 Legehennen müssen außerdem laufend Aufzeichnungen über die Leistung der Tiere sowie über das Ergebnis einer täglichen Überprüfung der Tierbestände gemacht werden.

Entsprechend der Verordnung (EWG) Nr. 1943/85 der Kommission vom 12. Juli 1985 zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 95/69 hinsichtlich bestimmter Vermarktungsnormen für Eier müssen folgende Mindestbedingungen für Legehennenhaltungen bei Erzeugung von Eiern erfüllt sein:

- a) Eier aus Freilandhaltung müssen in Haltungen erzeugt sein, bei denen
- die Hühner tagsüber uneingeschränkter Zugang zu einem Auslauf im Freien haben,
  - die Auslauffläche zum größten Teil bewachsen ist,
  - die Bestandsdichte höchstens 1 000 Hühner pro Hektar Auslauffläche oder ein Huhn pro 10 m<sup>2</sup> beträgt,
  - das Innere des Gebäudes den Bedingungen unter Buchstabe c) oder d) entspricht;

### Fleischerzeugung 1. Halbjahr 1988

Die Fleischerzeugung in den Schlachtbetrieben Nordrhein-Westfalens ist erneut leicht angestiegen: In den ersten sechs Monaten dieses Jahres wurden 507 800 t Schweinefleisch, 130 100 t Rindfleisch, 18 700 t Kalbfleisch und 1 700 t Schafffleisch aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren aus dem Inland gewonnen. Die Schlachtmenge an Schweinefleisch erhöhte sich damit gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 um 1,5 % und an Rindfleisch um 0,6 %, während bei den für die Fleischversorgung weniger bedeutenden Fleischarten Kalb- und Schafffleisch Rückgänge um 4,1 bzw. 6,1 % zu verzeichnen waren. Bei den Rindern stand einer Abnahme des Fleischanteils aus Schlachtkühen (–14,4 % auf

34 500 t) und aus jüngeren weiblichen Rindern (–6,7 % auf 19 000 t) eine Zunahme des Fleischanteils aus Schlachtbullen gegenüber (+11,6 % auf 76 300 t).

Auch die Schlachtmengen an Geflügelfleisch (von Geflügel aus dem In- und Ausland) nahmen in den Geflügelschlachtereien Nordrhein-Westfalens im ersten Halbjahr 1988 gegenüber dem Vergleichszeitraum 1987 zu, und zwar um 9,9 % auf 24 011 t. Von der Geflügelfleischmenge entfielen 13 517 t (–0,1 %) auf Jungmasthühner, 9 405 t (+23,4 %) auf Truthühner, 1 078 t (+57,7 %) auf Suppenhühner und lediglich 11 t auf Enten und Gänse.

- b) Eier aus intensiver Auslaufhaltung müssen in Haltungen erzeugt sein, bei denen
- die Hühner tagsüber uneingeschränkter Zugang zu einem Auslauf im Freien haben,
  - die Auslauffläche zum größten Teil bewachsen ist,
  - die Bestandsdichte höchstens 4 000 Hühner pro Hektar Auslauffläche oder ein Huhn pro 2,5 m<sup>2</sup> beträgt,
  - das Innere des Gebäudes den Bedingungen unter Buchstabe c) oder d) entspricht;
- c) Eier aus Bodenhaltung müssen in Haltungen erzeugt sein, bei denen
- die Bestandsdichte höchstens sieben Hühner pro Quadratmeter Stallfläche beträgt,
  - mindestens ein Drittel dieser Fläche mit Streumaterial wie Stroh, Holzspänen, Sand oder Torf bedeckt ist,
  - ein ausreichender Teil der Stallfläche zur Aufnahme der Ausscheidungen der Hühner dient;

- d) Eier aus Volierenhaltung müssen in Haltungen erzeugt sein, bei denen
- die Bestandsdichte höchstens 25 Hühner pro Quadratmeter Stallfläche des Gebäudes beträgt,
  - das Innere des Gebäudes mit Sitzstangen ausgestattet ist, deren Länge ausreicht, um jedem Huhn mindestens 15 cm zu gewährleisten.

Knapp ein Viertel aller auskunftspflichtigen Unternehmen im Bundesgebiet befinden sich in Nordrhein-Westfalen, die allerdings nur ca. 17 % der durchschnittlichen monatlichen Eierproduktion und auch nur rd. 17 % aller legenden Hennen im Bundesgebiet umfassen. (Siehe Tabelle Seite 556.)

1987 erzeugten die nordrhein-westfälischen Betriebe im Monatsdurchschnitt rund 103,8 Mill. Eier für den Konsum, das entspricht einer Jahresproduktion von rund 1,2 Mrd. Eiern. Bei einem durchschnittlichen Monatsbestand von 4,7 Mill. Legehennen entspricht dies pro Henne einer

form zeigen, daß bis auf wenige Ausnahmen fast alle Betriebe mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen die Käfig- und Batteriehaltung betreiben. Danach werden rund 97,7 % aller Legehennenhaltungsplätze als Käfig- und Batteriehaltung betrieben. Der Anteil an der Bodenhaltung beträgt

**Hennenhaltung und Eierzeugung\*)**  
**Durchschnitt der Monatswerte 1. Quartal 1988\*\*)**

Haltungs- kapazität von ... bis unter ... Hennenhaltungs- plätzen <sup>1)</sup>	Betriebe	Hennen- haltungs- plätze <sup>1)</sup>	Lege- hennen <sup>2)</sup>	Erzeugte Eier <sup>3)</sup>	Legeleistung		Aus- lastung der Haltungs- kapazität
					Eier <sup>3)</sup> je Henne	Eier <sup>3)</sup> je Henne und Tag	
	Anzahl			1 000 Stück	Stück		%
unter 5 000	118	465 055	376 508	8 398	22,3	0,7	81,1
5 000 – 10 000	155	1 045 020	823 300	17 398	21,3	0,7	78,8
10 000 – 30 000	110	1 708 334	1 370 356	28 854	21,2	0,7	80,2
30 000 und mehr	33	2 517 501	2 026 648	42 704	21,0	0,7	80,5
<b>Insgesamt</b>	<b>416</b>	<b>5 735 910</b>	<b>4 596 812</b>	<b>97 353</b>	<b>21,2</b>	<b>0,7</b>	<b>80,1</b>

\*) in Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. in Betrieben von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen – \*\*) vorläufiges Ergebnis – 1) bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze – 2) einschl. legerer Junghennen und einschl. Legehennen, die sich in der Mauser befinden – 3) einschl. Bruch-, Knick- und Junghenneneier

Legeleistung von 262,4 Eiern im Jahr bzw. 21,9 Eiern im Monat. (Siehe Tabelle Seite 556.)

Der Schwerpunkt der Legehennenhaltung und der Eierproduktion liegt mit einem Anteil von ca. 78 % in Westfalen-Lippe. Fast die Hälfte der gesamten Eierproduktion in Nordrhein-Westfalen entfällt auf den Regierungsbezirk Münster.

Die Tabelle zeigt, daß die Legeleistung je Henne im Rheinland mit durchschnittlich 254,9 Eiern pro Jahr um 9,7 Eier geringer ausfällt als in Westfalen-Lippe. Auch die Auslastungskapazität ist im Rheinland mit 73,9 % gegenüber 82,2 % in Westfalen-Lippe niedriger. Diese Zahlen belegen deutlich die intensivere Legehennenhaltung bzw. Eierproduktion in Westfalen-Lippe.

Die erstmals im Dezember 1987 erhobenen Daten bezüglich der Haltungs-

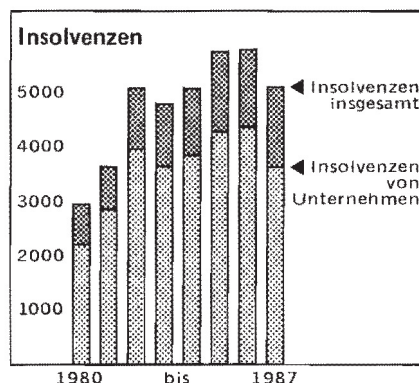
leistung, die Hennenhaltungsplätze in der Voliere, im intensiven Auslauf und im Freiland machen zusammen lediglich 0,5 % aller Haltungsplätze aus.

Seit 1988 wurde auch nach den Haltungs-kapazitäten aufbereitet. Dabei zeigt sich für das 1. Quartal 1988, daß die meisten Betriebe (rund 37 %) zwischen 5 000 und 10 000 Hennenhaltungsplätzen besitzen. Lediglich 33 Betriebe (rund 8 %) sind Großerzeuger mit einer Haltungs-kapazität von 30 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. Diese Betriebe meldeten allerdings rund 44 % der gesamten Eierproduktion. Damit kommt fast jedes zweite Ei aus Großbetrieben.



## Insolvenzen im 1. Halbjahr 1988

Im ersten Halbjahr 1988 wurden bei den nordrhein-westfälischen Amtsgerichten 2 390 Insolvenzen angemeldet. Ein ähnlich niedriges Insolvenzniveau gab es letztmals im ersten Halbjahr 1982 (2 415). Die bisher für 1988 festgestellte Zahl der Konkurse und Vergleiche lag um 11,9 % unter der des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Die Unternehmenszusammenbrüche (1 656 Fälle) nahmen dabei um 13,8 % besonders kräftig ab, verglichen mit den übrigen Gemeinschuldnern (hauptsächlich Privatpersonen und Nachlässe), die mit 734 Fällen 7,4 % weniger Insolvenzen verzeichneten.



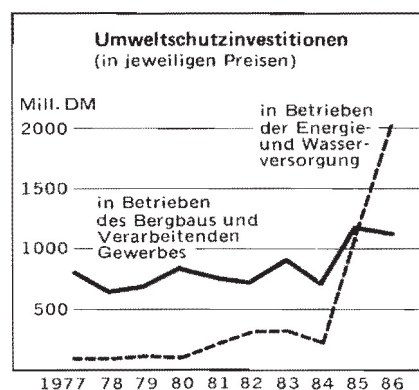
Überdurchschnittlich zurückgegangen ist die Zahl der insolventen Unternehmen im Dienstleistungsbereich einschl. der freien Berufe (-21,2 % auf 473) und im Handel (-15,5 % auf 392). Auch im Baugewerbe (-12,8 % auf 388) und im Verarbeitenden Gewerbe (-10,4 % auf 277) gingen deutlich weniger Unternehmen zum Konkursgericht.

Die angemeldeten Forderungen der Konkursgläubiger beliefen sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 1988 auf 1,4 Mrd. DM, womit der finanzielle Schaden um 113 Mill. DM oder 7,6 % niedriger als in der entsprechenden Vorjahreszeitspanne ausfiel.

## Investitionen für den Umweltschutz 1986

Eine neue Rekordhöhe erreichten 1986 die Umweltschutz-Investitionen des Produzierenden Gewerbes in Nordrhein-Westfalen: Mit 3,27 Mrd. DM waren sie um 40 % höher als 1985 (2,31 Mrd. DM) und rund dreimal so hoch wie in den Jahren davor (1984: 0,93; 1983: 1,22 Mrd. DM). Gleichzeitig erhöhte sich auch der NRW-Anteil am vergleichbaren Investitionsvolumen im Bundesgebiet ständig und erreichte 1986 nahezu die Hälfte, d. h. an jeder im Bundesgebiet für Umweltschutz-Maßnahmen investierten Mark waren die nordrhein-westfälischen Betriebe mit 47 Pfennig beteiligt.

Der mit Abstand höchste Betrag entfiel 1986 mit 2,72 Mrd. DM (83 % der Umweltschutz-Investitionen in NRW) auf Maßnahmen zur Luftreinhaltung; gegenüber 1984 (546 Mill. DM) vervielfachten sich damit in diesem Bereich die jährlichen Investitionen. 2,03 Mrd. DM oder rund drei Viertel dieser Rekordsumme wurden von den Kraftwerksbetreibern aufgewendet, 565 Mill. DM (21 %) von den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes und 120 Mill. DM (4 %) vom Bergbau. An den gesamten Investitionen des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) zur Luftreinhaltung



tung im Bundesgebiet, die sich 1986 auf 5,18 Mrd. DM beliefen, war Nordrhein-Westfalen zu 53 % beteiligt. – Für den Gewässerschutz wurden 305 Mill. DM (9 %) verausgabt, und die Aufwendungen zur Verbesserung der Lärmsituation erreichten 93 Mill. DM (3 %). Die für Ordnungsmaßnahmen bei der betrieblichen Abfallbeseitigung investierten Beträge beliefen sich 1986 auf 152 Mill. DM (5 %); gegenüber den frühen 80er Jahren wuchsen sie um mehr als das Dreifache.

Insgesamt wurden in den Jahren 1977 – 1986 im Produzierenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens 13,13 Mrd. DM für den

Umweltschutz investiert. Das Verarbeitende Gewerbe – insbesondere die Bereiche Energieversorgung und Bergbau sind hier ausgeklammert – war mit 7,63 Mrd. DM an dieser Summe beteiligt. 5,7 % des gesamten Investitionsvolumens des Verarbeitenden Gewerbes im gesamten Zeitraum entfielen somit auf den Umweltschutzbereich, weit mehr als im übrigen Bundesgebiet, wo mit 13,18 Mrd. DM lediglich ein Anteil von 3,5 % errechnet wurde.

In den fünf Jahren von 1977 bis 1981 wurden in Nordrhein-Westfalens Verarbeitendem Gewerbe 3,55 Mrd. DM für den Umweltschutz investiert, und in der zweiten Hälfte des Beobachtungszeitraums (1982 – 1986) erhöhte sich dieser Betrag, obwohl der Anteil der Umweltschutzinvestitionen leicht von 5,9 auf 5,6 % sank, weiter auf 4,08 Mrd. DM. Im übrigen Bundesgebiet stiegen die entsprechenden Werte von 5,65 Mrd. DM in den Jahren 1977 – 1981 auf 7,53 Mrd. DM in den Jahren 1982 – 1986. Der Anteil der Umweltschutzinvestitionen an den Investitionen insgesamt erhöhte sich dort gleichzeitig geringfügig von 3,5 auf 3,6 %.

## Preisindex für die Lebenshaltung im August 1988

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist im **Monatsabstand** (August/Juli 1988) um 0,1 % auf 121,9 Punkte gestiegen (Basis 1980 = 100). – Die Veränderungsrate gegenüber dem **Vorjahr** (August 1988/87) beträgt +1,0 %; im Juli 1988 hatte sie bei +0,8 % gelegen.

Die im Monatsabstand zum Teil deutlichen Preisanhebungen auf dem Mieten- und Dienstleistungssektor (August/Juli 1988: +0,4 % bzw. +0,3 %) konnten durch Preisrückgänge im Nahrungsmittelbereich (–0,8 %) nicht ganz ausgeglichen werden. Die stärkste Niveauanhebung mit +0,4 % gegenüber Juli d. J. verzeichnete die Hauptgruppe „Güter sonstiger Art“; hier haben sich vor allem Dienstleistungen der Versicherungen (+0,7 %) verteuert. „Wohnungsmieten, Energie“ trugen mit einem Anstieg von +0,2 % ebenfalls überdurchschnittlich zum leichten Aufwärtstrend des Gesamtindex bei; gestiegen sind insbesondere Mieten für Neubauwohnungen des sozialen Wohnungsbaus (+0,8 %) und Heizölpreise (+1,2 %), während sich Gas (–0,5 %) und Umlagen für Heizung, Warmwasser und Fernwärme (–2,1 %) verbilligten. – In der Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ (–0,3 %) wurden kräftige Preisrückgänge bei „Gemüse und Gemüseerzeugnissen“ (–5,1 %); darunter Kartoffeln: –10,1 %; Speisekohl: –14,1 %, Lauch: –19,1 %) sowie „Obst und Obsterzeugnisse“ (–6,5 %; darunter Weintrauben: –33,0, Bananen: –13,3 %) festgestellt; teurer wurden hauptsächlich Speisen und Getränke in Gaststätten und Kantinen (+0,5 %), alkoholische Getränke (+0,6 %), Schokolade (+0,8 %) und Speiseöl (+1,3 %). Auch die Hauptgruppe „Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit“ entwickelte sich, vor allem jahreszeitlich bedingt, wegen der hierzu gehörenden Blumen rückläufig (–0,4 %; darunter Schnittblumen und Topfpflanzen: –7,9 %), obwohl Eintrittskarten, insbesondere für Sportveranstaltungen, deutlich teurer waren als vor einem Monat (Kino, Oper, Sport, Theater: +0,5 %).

Für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen beträgt die Indexveränderung im August 1988/87 +0,8 % (121,4 Punkte), für 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen +1,2 % (123,3 Punkte) und für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern +0,5 % (120,6 Punkte).

Für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte während der ersten acht Monate 1988 errechnet sich eine durchschnittliche Jahresveränderungsrate des Preisindex von +0,9 % (8 Monate 1987/86: –0,2 %).

## Studien- und Berufswünsche der Abiturienten und Abschlußklassenschüler des 12. Schuljahrgangs

Die diesjährige Erhebung der Studien- und Berufswünsche der Abiturienten und Abschlußklassenschüler des 12. Schuljahrgangs zeigt eine deutlich ansteigende Neigung, ein Studium aufzunehmen: 49 884 oder rund zwei Drittel (64,5 %) der Befragten insgesamt wollen eine Hochschulausbildung absolvieren. Dies sind 4,7 % mehr als im Vorjahr.

Unter den Studierwilligen dominieren die jungen Frauen mit einem Anteil von 55,8 %.

Von den Studierwilligen streben 79 % die allgemeine Hochschulreife und 21 % die Fachhochschulreife an. Die Schüler, die eine Universität oder eine Universität-Gesamtschule besuchen wollen, nannten am relativ häufigsten folgende drei Studienbereiche als Studienschwerpunkte: Wirtschaftswissenschaften (15,7 %), Maschinenbau/Verfahrenstechnik (8,5 %) und Humanmedizin (5,3 %). Die Studierwilligen, die ein Studium an einer Fachhochschule aufnehmen wollen, bevorzugten zu annähernd einem Drittel (30,9 %) Maschinenbau/Verfahrenstechnik, 24,8 % wollten Elektrotechnik und 7,1 % Gestaltung studieren.

Der Anteil der Schüler, die keine Studienabsicht äußerten, sank seit dem Höchststand im Jahre 1985 mit 18,0 % auf 13,2 % (10 192) im Jahre 1988.

Der Anteil der Schüler, die sich über ihre weitere berufliche Ausbildung noch unschlüssig waren, blieb mit 22,3 % (17 257) weiterhin hoch und verminderte sich gegenüber den Jahren 1985 (23,2 %) und 1987 (23,4 %) nur wenig.





**Tabellenteil**

Anteil der Behinderungsursachen an den einzelnen Behinderungsarten 1987									
Art der schwersten Behinderung	Ursachen der Behinderungen insgesamt	Angegeborene Behinderung	Arbeitsunfall <sup>1)</sup> , Berufskrankheit	Verkehrsunfall	Häuslicher Unfall	Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	Sonstige Krankheit (einschl. Impfschaden)	Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen
	%								
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	100	3,0	14,1	4,4	0,9	2,9	45,5	28,1	1,2
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	100	2,8	4,5	1,6	0,8	1,8	8,6	75,8	3,9
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	100	0,4	0,3	0,1	0,1	0,1	0,5	95,6	2,9
Blindheit, Sehbehinderung	100	2,7	1,4	0,4	0,3	0,7	3,9	88,5	2,1
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	100	5,2	0,8	0,1	0	0,1	1,5	90,2	2,0
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	100	1,1	0,1	0,1	0	0,1	0,6	96,9	1,0
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	100	0,4	0,4	0	0	0	0,9	95,9	2,3
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	100	15,4	0,9	1,0	0,2	0,5	2,3	76,9	2,8
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	100	1,6	1,3	0,3	0,1	0,2	9,1	83,3	4,2
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>2,3</b>	<b>1,3</b>	<b>0,4</b>	<b>0,2</b>	<b>0,4</b>	<b>3,5</b>	<b>89,1</b>	<b>2,8</b>

1) einschl. Wege- und Betriebswegeunfall

Anteil der Behinderungsarten an den einzelnen Behinderungsursachen 1987									
Art der schwersten Behinderung	Ursachen der Behinderungen insgesamt	Angegeborene Behinderung	Arbeitsunfall <sup>1)</sup> , Berufskrankheit	Verkehrsunfall	Häuslicher Unfall	Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	Sonstige Krankheit (einschl. Impfschaden)	Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen
	%								
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	1,2	1,5	13,3	12,0	5,8	9,0	15,7	0,4	0,5
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	13,4	16,0	48,1	49,9	62,2	61,2	33,6	11,4	18,8
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	21,1	3,3	4,7	6,1	8,1	5,4	3,2	22,6	21,9
Blindheit, Sehbehinderung	3,9	4,6	4,4	3,4	6,9	6,8	4,4	3,9	3,0
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	3,9	8,6	2,5	0,9	0,8	0,9	1,7	3,9	2,7
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	1,5	0,7	0,1	0,4	0,3	0,2	0,2	1,6	0,5
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	37,3	6,4	11,8	2,7	3,2	2,0	10,1	40,2	30,0
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	8,0	52,3	5,4	18,5	8,3	10,6	5,4	6,9	7,9
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	9,7	6,6	9,8	6,1	4,2	3,8	25,7	9,1	14,7
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

1) einschl. Wege- und Betriebswegeunfall



Schwerbehinderte 1987 nach Grad der Behinderung und Behinderungsarten								
Art der schwersten Behinderung	Schwerbehinderte							
	insgesamt		davon					
			mit einem Grad der Behinderung von					
			50 bis unter 70 %		70 bis unter 100 %		100 %	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	28 734	100	5 817	20	12 035	42	10 882	38
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	239 688	100	96 471	40	94 293	39	48 924	20
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	341 093	100	175 358	51	122 778	36	42 957	13
Blindheit, Sehbehinderung	65 053	100	13 556	21	15 802	24	35 695	55
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	59 213	100	20 320	34	21 236	36	17 657	30
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	32 128	100	11 943	37	12 808	40	7 377	23
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	727 120	100	255 112	35	310 754	43	161 254	22
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	166 865	100	33 160	20	50 147	30	83 558	50
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	212 813	100	102 083	48	66 539	31	44 191	21
<b>Insgesamt</b>	<b>1 872 707</b>	<b>100</b>	<b>713 820</b>	<b>38</b>	<b>706 392</b>	<b>38</b>	<b>452 495</b>	<b>24</b>

Schwerbehinderte 1987 nach dem Ausmaß und der Ursache der Behinderungen								
Ursache der schwersten Behinderung	Schwerbehinderte							
	insgesamt		davon mit Behinderungen, die zu einem Grad der Behinderung von ... % geführt haben					
			50 bis unter 70		70 bis unter 100		100	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Angeborene Behinderung	57 028	100	11 081	19	12 551	22	33 396	59
Arbeitsunfall (einschl. Wege- und Betriebswegeunfall), Berufskrankheit	28 031	100	12 553	45	9 933	35	5 545	20
Verkehrsunfall	9 863	100	4 336	44	3 522	36	2 005	20
Häuslicher Unfall	3 575	100	1 791	50	1 128	32	656	18
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	7 710	100	3 625	47	2 628	34	1 457	19
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	78 634	100	21 901	28	32 975	42	23 758	30
Sonstige Krankheit (einschl. Impfschaden)	1 633 744	100	638 026	39	624 098	38	371 620	23
Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen	54 122	100	20 507	38	19 557	36	14 058	26
<b>Insgesamt</b>	<b>1 872 707</b>	<b>100</b>	<b>713 820</b>	<b>38</b>	<b>706 392</b>	<b>38</b>	<b>452 495</b>	<b>24</b>

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer 1984 und 1986 nach wirtschaftlicher Gliederung								
Lfd. Nr.	Wirtschaftliche Gliederung	Steuerpflichtige <sup>1)</sup>						
		1984		1986		Veränderung 1986 gegenüber 1984		
		Anzahl	%	Anzahl	%		1 000 DM	%
1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7 033	1,4	7 591	1,5	+7,9	2 974 610	0,3
2	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	418	0,1	435	0,1	+4,1	94 315 508	8,3
3	Verarbeitendes Gewerbe	75 125	15,1	74 095	14,4	-1,4	454 226 546	39,9
4	Baugewerbe	54 879	11,0	54 231	10,5	-1,2	57 106 692	5,0
5	Handel	157 181	31,5	158 027	30,7	+0,5	414 622 741	36,4
6	Großhandel	32 637	6,5	32 730	6,4	+0,3	265 345 155	23,3
7	Handelsvermittlung	18 090	3,6	18 028	3,5	-0,3	5 080 460	0,4
8	Einzelhandel	106 454	21,3	107 269	20,8	+0,8	144 197 126	12,7
9	Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	179 683	36,0	195 726	38,0	+8,9	81 224 729	7,1
10	Übrige Wirtschaftsabteilungen	24 843	5,0	24 440	4,7	-1,6	33 103 651	2,9
11	Insgesamt	499 162	100	514 545	100	+3,1	1 137 574 476	100

1) Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen von mehr als 20 000 DM – 2) ohne Umsatzsteuer – 3) Anteil am steuerbaren Umsatz

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer 1984 und 1986 nach der Höhe der steuerbaren Umsätze								
Lfd. Nr.	Steuerbarer Umsatz von ... bis unter ... DM	Steuerpflichtige <sup>1)</sup>						
		1984		1986		Veränderung 1986 gegenüber 1984	1984	
		Anzahl	%	Anzahl	%		1 000 DM	%
1	20 000 – 50 000	75 129	15,1	78 857	15,3	+5,0	2 580 054	0,2
2	50 000 – 100 000	85 084	17,0	87 835	17,1	+3,2	6 218 974	0,5
3	100 000 – 250 000	127 382	25,5	130 019	25,3	+2,1	20 717 760	1,8
4	250 000 – 500 000	79 489	15,9	81 192	15,8	+2,1	28 220 016	2,5
5	500 000 – 1 Mill.	55 490	11,1	56 992	11,1	+2,7	39 021 362	3,4
6	1 Mill. – 2 Mill.	34 421	6,9	35 655	6,9	+3,6	48 080 621	4,2
7	2 Mill. – 5 Mill.	22 809	4,6	23 823	4,6	+4,4	70 356 637	6,2
8	5 Mill. – 10 Mill.	8 915	1,8	9 222	1,8	+3,4	62 358 929	5,5
9	10 Mill. – 25 Mill.	6 171	1,2	6 463	1,3	+4,7	95 056 256	8,4
10	25 Mill. – 50 Mill.	2 236	0,4	2 335	0,5	+4,4	77 660 967	6,8
11	50 Mill. – 100 Mill.	1 056	0,2	1 110	0,2	+5,1	72 956 317	6,4
12	100 Mill. – 250 Mill.	600	0,1	644	0,1	+7,3	90 265 026	7,9
13	250 Mill. – 500 Mill.	198	0	206	0	+4,0	69 439 907	6,1
14	500 Mill. und mehr	182	0	192	0	+5,5	454 641 650	40,0
15	Insgesamt	499 162	100	514 545	100	+3,1	1 137 574 476	100

1) Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen von mehr als 20 000 DM – 2) ohne Umsatzsteuer – 3) Anteil am steuerbaren Umsatz

Steuerpflichtige und steuerbarer Umsatz 1986 nach wirtschaftlicher Gliederung und der Höhe der steuerbaren Umsätze												
Steuerbarer Umsatz von ... bis unter ... DM	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau		Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel		Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen		Übrige Wirtschafts- abteilungen	
	Steuer- pflichtige	steuer- barer Umsatz	Steuer- pflichtige	steuer- barer Umsatz	Steuer- pflichtige	steuer- barer Umsatz	Steuer- pflichtige	steuer- barer Umsatz	Steuer- pflichtige	steuer- barer Umsatz	Steuer- pflichtige	steuer- barer Umsatz
%												
20 000 – 50 000	2,8	0	9,2	0,1	10,1	0,3	11,8	0,2	21,5	1,6	18,4	0,6
50 000 – 100 000	4,8	0	10,7	0,1	13,6	1,0	13,6	0,4	22,9	3,6	19,5	1,2
100 000 – 250 000	10,1	0	18,1	0,5	23,8	3,9	23,0	1,4	30,3	10,3	24,6	3,4
250 000 – 500 000	6,2	0	17,5	1,0	19,6	6,9	17,1	2,3	13,2	9,8	14,6	4,4
500 000 – 1 Mill.	9,2	0	15,6	1,8	15,7	10,8	13,2	3,5	6,6	9,7	9,8	5,8
1 Mill. – 2 Mill.	9,9	0,1	10,7	2,4	9,3	12,7	9,4	4,9	3,0	8,8	5,9	7,0
2 Mill. – 5 Mill.	14,3	0,2	8,4	4,2	5,3	15,8	6,4	7,4	1,6	10,4	4,2	10,9
5 Mill. – 10 Mill.	7,1	0,2	3,9	4,4	1,5	10,2	2,5	6,6	0,5	7,2	1,6	9,3
10 Mill. – 25 Mill.	10,6	0,8	3,2	8,0	0,7	10,9	1,8	10,1	0,3	9,4	0,9	11,1
25 Mill. – 50 Mill.	6,2	1,1	1,4	7,6	0,2	7,0	0,6	7,5	0,1	6,5	0,3	9,4
50 Mill. und mehr	18,9	97,5	1,4	69,9	0,1	20,5	0,5	55,7	0,1	23,0	0,2	36,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100



Steuerbarer Umsatz <sup>2)</sup>			Umsatzsteuer-Vorauszahlung						
1986		Veränderung 1986 gegenüber 1984	1984		1986			Veränderung 1986 gegenüber 1984	Lfd. Nr.
1 000 DM	%		1 000 DM	%	1 000 DM	%	% <sup>3)</sup>	%	
3 297 859	0,3	+10,9	87 490	0,5	81 598	0,4	2,5	– 6,7	1
90 264 618	7,8	– 4,3	2 270 680	12,9	2 481 913	12,7	2,7	+ 9,3	2
464 143 368	39,9	+ 2,2	3 063 639	17,4	3 624 472	18,6	0,8	+18,3	3
55 322 486	4,8	– 3,1	3 077 929	17,5	2 954 608	15,1	5,3	– 4,0	4
423 875 526	36,4	+ 2,2	4 531 451	25,7	5 096 469	26,1	1,2	+12,5	5
262 661 324	22,6	– 1,0	1 399 930	7,9	1 610 261	8,2	0,6	+15,0	6
5 377 887	0,5	+ 5,9	204 314	1,2	206 441	1,1	3,8	+ 1,0	7
155 836 315	13,4	+ 8,1	2 927 206	16,6	3 279 767	16,8	2,1	+12,0	8
91 993 683	7,9	+13,3	3 900 366	22,1	4 569 204	23,4	5,0	+17,1	9
34 523 780	3,0	+ 4,3	679 162	3,9	717 405	3,7	2,1	+ 5,6	10
1 163 421 319	100	+ 2,3	17 610 718	100	19 525 669	100	1,7	+10,9	11

Steuerbarer Umsatz <sup>2)</sup>			Umsatzsteuer-Vorauszahlung						
1986		Veränderung 1986 gegenüber 1984	1984		1986			Veränderung 1986 gegenüber 1984	Lfd. Nr.
1 000 DM	%		1 000 DM	%	1 000 DM	%	% <sup>3)</sup>	%	
2 715 424	0,2	+5,2	73 494	0,4	97 166	0,5	3,6	+32,2	1
6 417 288	0,6	+3,2	342 552	1,9	361 981	1,9	5,6	+ 5,7	2
21 166 992	1,8	+2,2	1 121 753	6,4	1 184 218	6,1	5,6	+ 5,6	3
28 850 421	2,5	+2,2	1 367 446	7,8	1 427 765	7,3	4,9	+ 4,4	4
40 075 110	3,4	+2,7	1 730 902	9,8	1 853 382	9,5	4,6	+ 7,1	5
49 871 706	4,3	+3,7	1 904 410	10,8	1 990 755	10,2	4,0	+ 4,5	6
73 539 765	6,3	+4,5	2 092 591	11,9	2 436 232	12,5	3,3	+16,4	7
64 578 732	5,6	+3,6	1 557 713	8,8	1 647 292	8,4	2,6	+ 5,8	8
99 684 054	8,6	+4,9	1 759 185	10,0	1 813 327	9,3	1,8	+ 3,1	9
81 322 417	7,0	+4,7	922 245	5,2	1 107 739	5,7	1,4	+20,1	10
76 655 382	6,6	+5,1	730 007	4,1	900 897	4,6	1,2	+23,4	11
97 739 341	8,4	+8,3	698 194	4,0	697 941	3,6	0,7	– 0	12
70 966 776	6,1	+2,2	474 404	2,7	563 913	2,9	0,8	+18,9	13
449 837 911	38,7	–1,1	2 835 823	16,1	3 443 060	17,6	0,8	+21,4	14
1 163 421 319	100	+2,3	17 610 718	100	19 525 669	100	1,7	+10,9	15

**Auskunftserteilung der Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe bei der Testerhebung nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftszweigen**

Systematik-Nr.	Wirtschaftszweig	Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten								Unternehmen insgesamt			
		20 – 99			100 – 499			500 und mehr					
		Soll-	Ist-		Soll-	Ist-		Soll-	Ist-		Soll-	Ist-	
		Beteiligung			Beteiligung			Beteiligung			Beteiligung		
		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%	
21	Bergbau	4	2	50,0	1	1	100,0	7	4	57,1	12	7	58,3
22	Mineralölverarbeitung	4	3	75,0	4	1	25,0	2	1	50,0	10	5	50,0
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	12	65	541,7	23	18	78,3	13	4	30,8	48	87	181,3
27	Eisenschaffende Industrie	4	11	275,0	18	15	83,3	19	9	47,4	41	35	85,4
28	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalzeugwerke	4	14	350,0	15	15	100,0	14	11	78,6	33	40	121,2
29	Gießerei	4	10	250,0	11	11	100,0	13	9	69,2	28	30	107,1
30	Ziehereien, Kaltwalzwerke und Mechanik	15	85	566,7	43	40	93,0	22	17	77,3	80	142	177,5
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	7	32	457,1	26	23	88,5	19	12	63,2	52	67	128,8
32	Maschinenbau	20	108	540,0	106	103	97,2	88	47	53,4	214	258	120,6
33	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	6	32	533,3	26	23	88,5	21	12	57,1	53	67	126,4
34	Schiffbau	4	3	75,0	3	2	66,7	–	–	–	7	5	71,4
35	Luft- und Raumfahrzeugbau	1	1	100,0	4	3	75,0	–	–	–	5	4	80,0
36	Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	8	38	475,0	46	33	71,7	60	31	51,7	114	102	89,5
37	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	4	12	300,0	12	8	66,7	2	–	–	18	20	111,1
38	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	16	83	518,8	70	70	100,0	29	20	69,0	115	173	150,4
39	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmfabriken	4	9	225,0	5	4	80,0	2	1	50,0	11	14	127,3
40	Chemische Industrie	5	31	620,0	37	39	105,4	35	19	54,3	77	89	115,6
50	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	1	1	100,0	2	2	100,0	2	2	100,0	5	5	100,0
51	Feinkeramik	4	3	75,0	2	2	100,0	1	–	–	7	5	71,4
52	Herstellung und Verarbeitung von Glas	4	8	200,0	4	5	125,0	8	5	62,5	16	18	112,5
53	Holzbearbeitung	4	13	325,0	8	9	112,5	3	3	100,0	15	25	166,7
54	Holzverarbeitung	8	50	625,0	36	30	83,3	13	6	46,2	57	86	150,9
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	4	5	125,0	5	3	60,0	2	1	50,0	11	9	81,8
56	Papier- und Pappeverarbeitung	4	17	425,0	17	15	88,2	11	6	54,5	32	38	118,8
57	Druckerei, Vervielfältigung	4	6	150,0	16	9	56,3	3	–	–	23	15	65,2
58	Herstellung von Kunststoffwaren	5	36	720,0	25	27	108,0	17	8	47,1	47	71	151,1
59	Gummiverarbeitung	4	6	150,0	4	1	25,0	9	6	66,7	17	13	76,5
61	Ledererzeugung	4	4	100,0	4	2	50,0	–	–	–	8	6	75,0
62	Lederverarbeitung	4	10	250,0	5	5	100,0	2	1	50,0	11	16	145,5
63	Textilgewerbe	13	70	538,5	74	60	98,4	21	13	61,9	95	143	145,9
64	Bekleidungsgewerbe	17	77	452,9	34	24	70,6	8	3	37,5	59	104	176,3
65	Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte für den Haushalt)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
68	Ernährungsgewerbe	16	99	618,8	79	68	86,1	42	26	61,9	137	193	140,9
69	Tabakverarbeitung	4	2	50,0	3	1	33,3	2	1	50,0	9	4	44,4
	Insgesamt	222	946	426,1	755	672	89,0	490	278	56,7	1 467	1 896	129,2



**Landwirtschaftliche Betriebe mit Anbau von Feldfrüchten nach Größenklassen der Betriebe 1987**

Feldfruchtart	Betriebe <sup>1)</sup>						
	insgesamt	davon mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha					
		0,01 – 2	2 – 5	5 – 10	10 – 20	20 – 50	50 und mehr
Anzahl							
Getreide (einschl. Körnermais)	69 073	4 653	9 984	10 505	15 516	23 471	4 944
und zwar							
Weizen	40 360	1 217	3 785	4 924	9 037	17 093	4 304
Roggen	18 836	755	2 218	3 142	4 782	6 420	1 519
Wintergerste	54 118	2 326	6 213	7 759	12 823	20 613	4 384
Sommergerste	17 455	831	2 346	2 997	4 129	5 954	1 198
Hafer	31 872	1 367	4 405	5 302	7 817	11 026	1 955
Körnermais	7 097	89	318	616	1 293	3 561	1 220
Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung	3 203	31	54	113	344	1 499	1 162
Kartoffeln	15 436	1 865	3 348	2 744	3 298	3 637	544
Zuckerrüben ohne Samenanbau	11 299	57	187	535	2 282	6 143	2 095
Futterhackfrüchte ohne Samenanbau	16 052	784	2 135	2 482	4 112	5 937	602
Gartengewächse zum Verkauf	6 360	3 306	1 050	575	551	637	241
und zwar							
Gemüse, Spargel, Erdbeeren	3 842	1 187	759	519	531	613	233
Blumen und Zierpflanzen	3 137	2 533	432	88	42	34	8
Handelsgewächse	5 262	58	209	354	881	2 405	1 355
darunter							
Raps und Rübsen	4 889	41	188	337	823	2 258	1 242
Futterpflanzen auf dem Ackerland <sup>2)</sup>	33 037	609	1 870	3 750	8 233	15 991	2 584
darunter							
Grün- und Silomais	30 329	391	1 514	3 365	7 617	15 038	2 404
Gründungspflanzen und Schwarzbrache	196	46	47	27	29	28	19
Insgesamt	77 190	8 619	11 598	11 234	16 212	24 476	5 051
%							
Getreide (einschl. Körnermais)	89,5	54,0	86,1	93,5	95,7	95,9	97,9
und zwar							
Weizen	52,3	14,1	32,6	43,8	55,7	69,8	85,2
Roggen	24,4	8,8	19,1	28,0	29,5	26,2	30,1
Wintergerste	70,1	27,0	53,6	69,1	79,1	84,2	86,8
Sommergerste	22,6	9,6	20,2	26,7	25,5	24,3	23,7
Hafer	41,3	15,9	38,0	47,2	48,2	45,1	38,7
Körnermais	9,2	1,0	2,7	5,5	8,0	14,6	24,2
Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung	4,2	0,4	0,5	1,0	2,1	6,1	23,0
Kartoffeln	20,0	21,6	28,9	24,4	20,3	14,9	10,8
Zuckerrüben ohne Samenanbau	14,6	0,7	1,6	4,8	14,1	25,1	41,5
Futterhackfrüchte ohne Samenanbau	20,8	9,1	18,4	22,1	25,4	24,3	11,9
Gartengewächse zum Verkauf	8,2	38,4	9,1	5,1	3,4	2,6	4,8
und zwar							
Gemüse, Spargel, Erdbeeren	5,0	13,8	6,5	4,6	3,3	2,5	4,6
Blumen und Zierpflanzen	4,1	29,4	3,7	0,8	0,3	0,1	0,2
Handelsgewächse	6,8	0,7	1,8	3,2	5,4	9,8	26,8
darunter							
Raps und Rübsen	6,3	0,5	1,6	3,0	5,1	9,2	24,6
Futterpflanzen auf dem Ackerland <sup>2)</sup>	42,8	7,1	16,1	33,4	50,8	65,3	51,2
darunter							
Grün- und Silomais	39,3	4,5	13,1	30,0	47,0	61,4	47,6
Gründungspflanzen und Schwarzbrache	0,3	0,5	0,4	0,2	0,2	0,1	0,4
Insgesamt	x	x	x	x	x	x	x

1) Die Zahlen der Betriebe und deren Prozentzahlen sind nicht addierfähig, da ein Betrieb in aller Regel mehrere Feldfruchtarten anbaut. – 2) ohne Futterhackfrüchte

Hennenhaltung und Eiererzeugung*) im Dezember 1987								
Haltungskapazität von ... bis unter ... Hennenhaltungs- plätzen <sup>1)</sup>	Betriebe	Hennen- haltungs- plätze <sup>1)</sup>	Legehennen <sup>2)</sup>		Erzeugte Eier <sup>4)</sup> im November	Legeleistung		Auslastung der Haltungs- kapazität
			am 1. Dezember	im November <sup>3)</sup>		Eier <sup>4)</sup> je Henne	Eier <sup>4)</sup> je Henne und Tag	
	Anzahl			1 000 Stück	Stück		%	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Bundesgebiet								
unter 5 000	436	1 719 504	1 393 162	1 392 637	30 895	22,2	0,7	81,0
5 000 – 10 000	612	4 185 369	3 293 183	3 292 456	71 644	21,8	0,7	78,7
10 000 – 30 000	504	7 777 637	6 436 046	6 435 727	141 066	21,9	0,7	82,8
30 000 und mehr	218	19 420 887	16 426 079	16 431 698	362 457	22,1	0,7	84,6
Insgesamt	1 770	33 103 397	27 548 470	27 552 517	606 060	22,0	0,7	83,2
Nordrhein-Westfalen								
unter 5 000	126	492 260	396 661	396 661	9 055	22,8	0,7	80,6
5 000 – 10 000	157	1 059 691	831 379	831 379	17 975	21,6	0,7	78,5
10 000 – 30 000	111	1 718 396	1 364 899	1 364 924	29 510	21,6	0,7	79,4
30 000 und mehr	34	2 591 594	2 120 282	2 120 282	46 742	22,0	0,7	81,8
Insgesamt	428	5 861 941	4 713 221	4 713 246	103 282	21,9	0,7	80,4

\*) in Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. in Betrieben von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen – 1) bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze – 2) einschl. legerer Junghennen und einschl. Legehennen, die sich in der Mauser befinden – 3) Durchschnitt des Monats; Berechnung erfolgt betriebsweise, wobei nur die am 1. des Berichtsmonats meldenden Betriebe einbezogen werden und jeweils die aktuelle Haltungskapazität zum Beginn des Berichtsmonats zugrunde gelegt wird. – 4) einschl. Bruch-, Knick- und Junghenneneier

Hennenhaltungsplätze, legende Hennen, erzeugte Eier 1987 nach Regierungsbezirken									
Verwaltungsbezirk	Hennenhaltungsplätze <sup>1)</sup>		Legende Hennen <sup>2)</sup>		Erzeugte Eier <sup>3)</sup>		Legeleistung		Auslastung der Haltungs- kapazität
							Eier <sup>3)</sup> je Henne und		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Monat	Jahr	
							Stück		%
Reg.-Bez. Düsseldorf	786 039	13,3	589 068	12,4	12 429 264	12,0	21,1	253,2	74,9
Reg.-Bez. Köln	700 366	11,8	509 077	10,7	10 892 938	10,5	21,4	256,8	72,7
Reg.-Bez. Düsseldorf, Köln	1 486 405	25,1	1 098 145	23,1	23 322 202	22,5	21,2	254,9	73,9
Reg.-Bez. Münster	2 772 083	46,8	2 316 146	48,8	51 090 623	49,2	22,1	264,7	83,6
Reg.-Bez. Detmold	1 225 596	20,7	957 733	20,2	21 076 785	20,3	22,0	264,1	78,1
Reg.-Bez. Arnsberg	442 475	7,4	375 118	7,9	8 300 960	8,0	22,1	265,5	84,8
Reg.-Bez. Münster, Detmold, Arnsberg	4 440 154	74,9	3 648 997	76,9	80 468 368	77,5	22,1	264,6	82,2
Nordrhein-Westfalen	5 926 559	100	4 747 142	100	103 790 570	100	21,9	262,4	80,1

1) in Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen – 2) Legehennen einschl. in der Mauser – 3) einschl. Bruch-, Knick- und Junghenneneier



**Zahlenspiegel**



## Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>				
1	* Bevölkerung am Monatsende <sup>1)</sup> . . . . .	1 000	16 671	16 681
Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>1)</sup>				
2	* Eheschließungen <sup>2)</sup> . . . . .	Anzahl	8 617	8 787
3	. . . . . je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,2	6,3
4	* Lebendgeborene <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	14 324	14 759
5	. . . . . je 1 000 Einw. und 1 Jahr		10,3	10,6
6	Totgeborene . . . . . je 1000 Geborene		4,1	4,3
7	* Gestorbene <sup>4)</sup> ohne Totgeborene . . . . .	Anzahl	15 953	15 464
8	. . . . . je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,5	11,1
9	* darunter im ersten Lebensjahr . . . . .	Anzahl	146	139
10	. . . . . je 1 000 Lebendgeborene		10,2	9,5
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-) . . . . .	Anzahl	-1 628	-705
12	. . . . . je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-1,2	-0,5
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene . . . . .	Anzahl	20 053	21 068
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene . . . . .	"	18 220	18 130
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) . . . . .	"	+1 833	+2 938
16	* innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5)</sup> . . . . .	"	38 133	36 895
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende . . . . .	1 000	724	739
18	* darunter Männer . . . . .	"	394	407
<b>Landwirtschaft</b>				
Viehbestand <sup>6)</sup>				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern) . . . . .	1 000	2 016	1 949
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe) . . . . .	"	610	567
21	* Schweine . . . . .	"	6 466	6 282
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine . . . . .	"	2 405	2 375
23	* Zuchtsauen . . . . .	"	728	668
24	* darunter trächtig . . . . .	"	481	441
Schlachtungen von Inlandtieren				
25	* Rinder . . . . .	1 000 St.	76	76
26	* Kälber . . . . .	"	26	26
27	* Schweine . . . . .	"	1 005	1 016
28	* darunter Hausschlachtungen . . . . .	"	14	12
29	* Schlachtmengen <sup>7)</sup> . . . . .	1 000 t	108	111
30	* darunter Rinder . . . . .	"	23	23
31	* Kälber . . . . .	"	3	3
32	* Schweine . . . . .	"	82	85
Geflügel				
eingelegte Bruteier <sup>8)</sup>				
33	* für Legehennenkücken zum Gebrauch . . . . .	1 000	1 705	1 687
34	* für Masthühnerkücken zum Gebrauch . . . . .	"	2 992	3 147
35	* Geflügelfleisch <sup>9)</sup> . . . . .	1 000 kg	3 711	3 729
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung . . . . .	1 000 t	269	247
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert . . . . .	%	96,8	96,5
38	* Milchleistung je Kuh und Tag . . . . .	kg	14,2	13,8
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>10)</sup></b>				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	98	98
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	101	100
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber) . . . . .	1 000	1 964	1 952
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	1 373	1 355
43	* geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	188 724	184 644
44	* Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	4 345	4 398
45	* Gehälter (brutto) . . . . .	"	2 929	3 059
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	34 439	34 032
47	* darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	10 091	9 813

1) Bei den Werten des Jahres 1988 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – nur aus Schlachtungen inländischen Geflügels – 10) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



1987			1988			Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	
16 672	16 671	16 672	...	...	...	1
8 301	12 130	11 688	...	...	...	2
6,1	8,6	8,5	...	...	...	3
13 851	15 077	15 467	...	...	...	4
10,1	10,6	11,3	...	...	...	5
4,7	4,6	3,4	...	...	...	6
15 134	15 172	14 819	...	...	...	7
11,0	10,7	10,8	...	...	...	8
143	140	110	...	...	...	9
10,3	9,3	7,1	...	...	...	10
-1 283	-95	+648	...	...	...	11
-0,9	-0,1	+0,5	...	...	...	12
16 903	22 648	15 326	...	...	...	13
16 492	23 030	14 197	...	...	...	14
+411	-382	+1 129	...	...	...	15
34 290	46 257	27 545	...	...	...	16
734	714	712	790	767	743	17
409	393	389	443	422	404	18
.	.	2 035	.	.	.	19
.	.	581	.	.	.	20
6 559	.	.	.	6 249	.	21
2 370	.	.	.	2 325	.	22
716	.	.	.	672	.	23
464	.	.	.	440	.	24
74	69	68	79	68	70	25
29	29	26	28	24	27	26
988	941	1 020	1 032	949	1 022	27
9	8	6	11	7	5	28
108	104	111	116	106	113	29
22	20	21	24	21	22	30
4	4	3	4	3	3	31
82	79	86	88	81	88	32
2 374	1 794	1 616	2 321	1 758	1 341	33
3 473	3 357	3 427	3 225	4 211	3 571	34
3 740	3 499	3 697	4 825	3 640	3 896	35
276	304	280	227	253	287	36
97,0	97,6	97,8	94,7	96,1	97,1	37
15,1	16,1	15,3	12,9	14,9	16,3	38
101	95	93	122	103	105	39
106	105	106	104	108	106	40
1 950	1 946	1 947	1 940	1 933	1 934	41
1 354	1 351	1 353	1 342	1 336	1 337	42
189 732	181 691	175 779r	201 016	182 610	182 196	43
4 144	4 239	4 442r	4 250	4 180	4 409	44
2 857	3 083	3 178r	2 977	3 000	3 210	45
34 302	32 546	33 404r	38 885	34 742	35 196	46
10 114	9 353	9 972r	11 739	10 532	10 476	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1986 bzw. 1987: Viehbestand am 3. Dezember 1986 bzw. 3. Dezember 1987 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – bis einschließlich 1986



# Zahlungsspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlungsspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: <b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>				
1	* Kohleverbrauch . . . . .	1 000 t SKE <sup>2)</sup>	1 998	2 046
2	* Gasverbrauch <sup>3)</sup> . . . . .	Mill. m <sup>3</sup>	978	1 070
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas . . . . .	"	353	389
4	* Erd- und Erdölgas . . . . .	"	625	681
5	* Heizölverbrauch . . . . .	1 000 t	466	459
6	* leichtes Heizöl . . . . .	"	134	178
7	* schweres Heizöl . . . . .	"	332	281
8	* Stromverbrauch . . . . .	Mill. kWh	6 445	6 416
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung) . . . . .	"	2 685	2 824
<b>Bergbau</b>				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	98	90
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	160	156
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	130	126
13	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	15 396	14 485
14	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	443	436
15	Gehälter (brutto) . . . . .	"	175	177
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	2 041	1 999
17	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	247	214
<b>Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe</b>				
18	Auftragseingangindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	91	89
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	98	97
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	525	514
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	351	338
22	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	48 260	46 322
23	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	1 218	1 204
24	Gehälter (brutto) . . . . .	"	939	979
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	12 667	11 917
26	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	4 007	3 850
<b>Investitionsgüter produzierendes Gewerbe</b>				
27	Auftragseingangindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	103	105
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	104	103
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	860	862
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	591	589
31	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	82 317	81 106
32	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	1 851	1 893
33	Gehälter (brutto) . . . . .	"	1 326	1 389
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	12 347	12 625
35	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	4 659	4 571
<b>Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe</b>				
36	Auftragseingangindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	102	105
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	102	103
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	316	317
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	234	235
40	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	32 632	32 683
41	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	652	679
42	Gehälter (brutto) . . . . .	"	346	365
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	4 581	4 718
44	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	975	986
<b>Nahrungs- und Genußmittelgewerbe</b>				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	103	103
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	103	103
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	10 119	10 048
49	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	181	186
50	Gehälter (brutto) . . . . .	"	143	149
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	2 803	2 773
52	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	203	192
<b>Handwerk<sup>5)</sup></b>				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>6)</sup> . . . . .	30. 9. 76 = 100	93,2	92,6
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer) . . . . .	Vj.-D. 1976 = 100	129,1	133,6

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m<sup>3</sup> – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals



1987			1988				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
.	.	5 959r	6 528	.	.	5 955	1
.	.	3 105r	3 397	.	.	2 935	2
.	.	1 141r	1 146	.	.	1 084	3
.	.	1 964	2 251	.	.	1 851	4
.	.	1 211	1 487	.	.	1 325	5
.	.	479r	571	.	.	522	6
.	.	732r	916	.	.	803	7
6 386	6 410	6 266r	7 000	6 478	6 459	6 474	8
2 760	2 782	2 480	3 170	2 726	2 592	2 557	9
96	93	90	87	91	85	79	10
157	156	155	151	150	149	148	11
127	127	126	122	121	120	120	12
15 147	14 095	13 352	15 247	13 637	13 070	12 042	13
413	437	406	394	390	434	377	14
165	188	171	171	163	188	169	15
1 770	1 693	1 879	2 079	1 866	1 725	1 696	16
172	158	211	181	187	200	177	17
88	86	88	107	95	100	100	18
101	103	102	103	108	105	107	19
516	514	513	506	503	503	504	20
340	339	339	330	329	328	329	21
48 008	46 409	44 398	49 386	45 830	45 698	45 369	22
1 143	1 206	1 234	1 148	1 160	1 232	1 245	23
926	1 040	992	947	970	1 093	1 038	24
12 233	11 898	12 024r	13 800	12 686	12 996	13 434	25
3 924	3 810	3 870r	4 761	4 216	4 346	4 437	26
112	102	98	132	109	109	111	27
112	108	113	106	110	109	121	28
860	859	860	858	855	856	857	29
588	587	588	584	582	584	585	30
83 217	79 724	77 107r	88 509	80 251	80 032	79 880	31
1 770	1 776	1 912	1 840	1 788	1 854	1 915	32
1 284	1 354	1 477r	1 359	1 353	1 393	1 527	33
12 734	11 871	12 368r	14 200	12 631	12 688	14 190	34
4 864	4 304	4 749r	5 313	4 894	4 706	5 487	35
108	97	95	141	111	106	104	36
110	109	107	112	114	109	111	37
316	316	316	324	324	324	324	38
234	234	234	241	240	240	240	39
33 553	31 994	31 271	37 500	33 369	33 580	33 174	40
643	635	702r	690	664	695	736	41
342	349	389	359	368	374	411	42
4 735	4 419	4 379r	5 775	4 878	4 835	4 958	43
953	882	941r	1 264	1 050	1 026	1 094	44
108	106	109	99	107	110	113	45
101	101	103	101	101	102	103	46
65	64	66	65	64	65	66	47
9 807	9 469	9 651	10 374	9 523	9 816	9 902	48
175	185	188	178	178	194	194	49
140	152	149	141	146	162	156	50
2 830	2 665	2 761	3 031	2 681	2 952	2 923	51
201	199	201	220	185	198	203	52
.	.	92,0	90,7	.	.	91,8	53
.	.	130,2	118,0	.	.	137,1	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto) . . . . .	Mill. kWh	11 097	11 148
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten) . . . . .	"	9 935	10 048
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde . . . . .	"	1 667	1 778
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>1)</sup> . . . . .	Anzahl	227 477	222 091
5	* geleistete Arbeitsstunden . . . . .	1 000	23 824	22 799
6	* darunter für Wohnungsbauten . . . . .	"	7 825	7 222
7	* gewerbliche und industrielle Bauten <sup>2)</sup> . . . . .	"	8 643	8 635
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten . . . . .	"	7 356	6 941
9	* Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	528,2	519,1
10	* Gehälter (brutto) . . . . .	"	143,4	146,4
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	1 902,2	1 920,4
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) . . . . .	Anzahl	2 154	1 962
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen . . . . .	"	2 014	1 867
14	* Rauminhalt . . . . .	1 000 m <sup>3</sup>	2 006	1 742
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke . . . . .	1 000 DM	629 158	550 629
16	* Wohnfläche . . . . .	1 000 m <sup>2</sup>	335	287
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) . . . . .	Anzahl	383	384
18	* Rauminhalt . . . . .	1 000 m <sup>3</sup>	2 145	2 257
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke . . . . .	1 000 DM	384 297	429 621
20	* Nutzfläche . . . . .	1 000 m <sup>2</sup>	348	364
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) . . . . .	Anzahl	3 734	3 026
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel <sup>3)</sup> . . . . .	1986 = 100	100,0	104,3
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren . . . . .	"	100,0	102,2
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren . . . . .	"	100,0	102,7
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte) . . . . .	"	100,0	108,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroß- geräten, Musikinstrumenten . . . . .	"	100,0	103,4
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen . . . . .	"	100,0	106,2
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln . . . . .	"	100,0	106,0
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen) . . . . .	"	100,0	103,7
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen . . . . .	"	100,0	108,7
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art <sup>4)</sup> . . . . .	"	100,0	103,7
32	Index der Umsätze im Großhandel <sup>5)</sup> . . . . .	1980 = 100	106,1	...
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren . . . . .	"	93,9	...
34	Fertigwaren . . . . .	"	124,1	...
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe <sup>3)</sup> . . . . .	1986 = 100	100,0	104,3
36	davon Beherbergungsgewerbe . . . . .	"	100,0	110,4
37	Gaststättengewerbe . . . . .	"	100,0	102,3
38	Kantinen . . . . .	"	100,0	107,6
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens . . . . .	1 000 DM	180 234	167 572
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens . . . . .	"	190 629	193 903
41	* Ausfuhr insgesamt . . . . .	Mill. DM	11 548,9	11 239,2
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft . . . . .	"	322,4	308,3
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft . . . . .	"	11 226,5	10 930,9
44	* davon Rohstoffe . . . . .	"	264,4	222,9
45	* Halbwaren . . . . .	"	867,5	810,6
46	* Fertigwaren . . . . .	"	10 094,6	9 897,5
47	* davon Vorerzeugnisse . . . . .	"	3 123,8	3 038,8
48	* Enderzeugnisse . . . . .	"	6 970,8	6 858,7
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg . . . . .	Mill. DM	1 300,0	1 335,4
50	Dänemark . . . . .	"	250,9	221,1
51	Frankreich . . . . .	"	1 172,6	1 161,5
52	Griechenland . . . . .	"	93,3	86,8
53	Großbritannien . . . . .	"	1 025,7	1 002,5
54	Italien . . . . .	"	794,6	776,0
55	Niederlande . . . . .	"	1 308,5	1 297,6
56	Portugal . . . . .	"	68,6	82,2
57	Republik Irland . . . . .	"	66,9	63,0
58	Spanien . . . . .	"	299,8	336,5

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse



1987			1988				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
10 388	11 138	10 419	12 406	10 713r	9 687r	9 000	1
9 035	9 252	9 806r	11 678	9 649	9 068	...	2
1 729	1 772	1 536	1 955	1 662	1 646	1 499	3
222 261	222 648	222 768	212 758p	214 239p	215 193p	215 468p	4
26 300	25 326	25 281	22 078p	23 599p	24 587p	24 820p	5
8 794	8 416	8 443	6 629p	7 245p	7 681p	7 864p	6
9 276	9 040	8 966	8 902p	9 097p	9 383p	9 224p	7
8 230	7 870	7 873	6 547p	7 257p	7 523p	7 732p	8
533,7	529,1	552,8	466,4p	508,9p	544,0p	547,5p	9
139,6	140,9	146,2	142,1p	144,2p	147,6p	153,4p	10
1 684,3	1 894,5	2 006,5	1 751,9p	1 807,9p	1 913,6p	2 088,1p	11
1 654	2 153	2 194	1 797	2 576	2 351	2 245	12
1 570	2 042	2 079	1 725	2 483	2 234	2 135	13
1 554	1 959	1 993	1 634	2 206	2 099	2 016	14
486 427	624 164	635 649	524 141	685 927	664 266	631 283	15
252	321	326	263	366	345	333	16
278	432	455	287	428	383	368	17
1 624	2 220	3 033	1 657	2 041	2 605	2 153	18
306 242	338 331	664 208	260 657	375 557	415 656	366 639	19
271	372	477	281	349	437	353	20
2 663	3 245	3 465	2 672	3 690	3 491	3 437	21
105,3	98,3	94,9r	114,6	105,4	107,8	102,8	22
100,5	98,0	97,3	114,9	100,3	109,2	104,0	23
113,9	90,9	83,2	97,5	108,1	101,6	84,9	24
101,9	99,1	92,5	129,7	111,7	109,0	103,9	25
82,0	79,9	78,5	104,1	84,2	80,5	85,6	26
89,4	90,5	84,0r	116,7	97,0	92,3	97,9	27
104,9	100,3	101,4	115,3	105,2	108,6	108,2	28
93,7	88,1	82,7	134,8	131,8	146,1	137,7	29
124,2	115,6	111,1	136,6	127,8	128,0	128,6	30
89,9	82,9	90,1	106,4	97,2	99,3	94,7	31
...	...	...	...	...	...	...	32
...	...	...	...	...	...	...	33
...	...	...	...	...	...	...	34
103,9	111,2	101,0	102,2	104,8	113,0	107,1	35
96,1	128,2	106,7	111,6	110,2	124,7	124,5	36
106,0	106,6	99,3	98,6	103,2	109,5	101,4	37
105,0	106,8	101,4	114,5	105,6	114,9	117,0	38
151 300	151 618	186 097	171 420	171 358	181 560	187 739	39
159 617	150 917	167 761	206 264	165 140	152 251	160 313	40
11 179,7	11 216,3	10 748,9	...	...	...	...	41
284,8	281,8	269,7	...	...	...	...	42
10 894,9	10 934,5	10 479,2	...	...	...	...	43
229,2	219,2	234,3	...	...	...	...	44
797,4	801,2	792,4	...	...	...	...	45
9 868,3	9 914,1	9 452,5	...	...	...	...	46
3 040,3	3 032,2	2 936,3	...	...	...	...	47
6 828,0	6 881,9	6 516,2	...	...	...	...	48
1 347,8	1 318,5	1 346,5	...	...	...	...	49
234,5	220,1	200,0	...	...	...	...	50
1 201,1	1 154,0	1 141,9	...	...	...	...	51
86,3	85,8	80,6	...	...	...	...	52
959,5	938,8	964,2	...	...	...	...	53
887,8	861,0	904,9	...	...	...	...	54
1 309,5	1 248,1	1 244,3	...	...	...	...	55
85,3	87,0	78,7	...	...	...	...	56
65,7	58,0	50,3	...	...	...	...	57
337,2	335,6	338,8	...	...	...	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen . . . . .	Mill. DM	6 381,2	6 435,5
2	* EFTA-Länder zusammen . . . . .	"	1 605,8	1 597,9
3	* übrige Länder . . . . .	"	3 561,9	3 205,8
Fremdenverkehr <sup>1)</sup>				
4	* Gästeankünfte . . . . .	1 000	766	789
5	* darunter von Auslandsgästen . . . . .	"	144	159
6	* Gästeübernachtungen . . . . .	"	2 434	2 462
7	* darunter von Auslandsgästen . . . . .	"	361	363
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen . . . . .	1 000 t	10 885	10 428
9	* davon Güterempfang . . . . .	"	6 277	5 929
10	* Güterversand . . . . .	"	4 608	4 499
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich . . . . .	1 000 t	11 400	11 099
12	davon Bergverkehr . . . . .	"	7 709	7 313
13	Talverkehr . . . . .	"	3 691	3 786
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>2)</sup> . . . . .	Anzahl	63 410	66 566
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen . . . . .	"	58 400	61 302
16	Lastkraftwagen . . . . .	"	2 339	2 458
17	Krafträder einschl. Kraftroller und Leichtkrafträdern . . . . .	"	1 716	1 760
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt . . . . .	Anzahl	43 438	45 135
19	* davon mit Personenschaden . . . . .	"	7 199	6 808
20	mit nur Sachschaden . . . . .	"	36 329	38 328
21	* getötete Personen . . . . .	"	151	129
22	* verletzte Personen . . . . .	"	9 051	8 644
23	darunter schwerverletzte Personen . . . . .	"	2 543	2 361
Deutsche Bundesbahn <sup>3)</sup>				
24	Güterempfang . . . . .	1 000 t	6 860	6 573
25	Güterversand . . . . .	"	8 552	8 090
26	Güterwagenstellung . . . . .	1 000	303	282
Deutsche Bundespost <sup>4)</sup>				
27	Briefsendungen . . . . .	Mill.	248	249
28	Paketsendungen . . . . .	1 000	4 520	4 599
29	abgehende Ferngespräche . . . . .	Mill.	251	241
30	aufgegebene Telegramme . . . . .	1 000	131	127
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen <sup>5)</sup>				
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) . . . . .	Mill. DM	432 520	440 745
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken . . . . .	"	423 542	431 033
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.) . . . . .	"	86 247	81 836
34	* an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	84 542	79 981
35	* an öffentliche Haushalte . . . . .	"	1 705	1 855
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre) . . . . .	"	36 014	33 186
37	* an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	32 409	29 954
38	* an öffentliche Haushalte . . . . .	"	3 605	3 232
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber) . . . . .	"	301 655	317 241
40	* an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	245 989	259 272
41	* an öffentliche Haushalte . . . . .	"	55 666	57 969
42	durchlaufende Kredite . . . . .	"	8 604	8 482
43	an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	7 319	7 047
44	an öffentliche Haushalte . . . . .	"	1 285	1 435

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen  
Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne



1987			1988				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
6 514,7	6 306,8	6 350,2	...	...	...	...	1
1 567,5	1 592,7	1 478,1	...	...	...	...	2
3 097,5	3 316,8	2 920,6	...	...	...	...	3
694	988	879	783	798	935	958	4
121	182	157	144	138	157	179	5
2 225	2 967	2 779	2 387	2 454	2 875	3 074	6
279	450	358	363	328	376	453	7
10 965	10 461	10 585	10 085	10 989	11 210	11 047	8
6 005	5 859	5 886	5 995	6 186	6 360	6 156	9
4 960	4 602	4 699	4 090	4 801	4 850	4 891	10
11 910	11 552	10 935	10 312	...	11 556	...	11
7 882	7 455	7 203	6 916	7 668	7 223	7 581	12
4 028	4 097	3 732	3 396	...	4 333	...	13
86 171	76 199	70 997	83 613	77 087	72 126	74 048	14
76 293	69 507	65 287	75 579	68 956	64 441	67 198	15
2 751	2 607	2 463	2 954	2 777	2 827	2 831	16
5 637	2 970	2 031	3 561	4 210	3 646	2 703	17
40 158	48 707	44 684	51 176	43 103	48 290	44 294	18
6 751	7 870	7 283	6 661	6 929	8 525	7 631	19
33 407	40 837	37 401	44 515	36 174	39 765	36 663	20
120	161	119	136	161	153	141	21
8 677	10 040	9 216	8 522	8 864	10 808	9 639	22
2 439	2 689	2 515	2 221	2 413	2 895	2 604	23
6 729	6 489	6 403	7 270	6 949	6 781	6 735	24
8 220	7 981	7 756	8 962	8 040	8 033	7 887	25
284	274	266	553	465	436	449	26
241	218	225	294	237	251	251	27
4 728	3 982	3 595	5 390	4 118	4 044	3 713	28
260	263	269	...	276	...	...	29
125	131	131	127	121	141	129	30
430 446	431 881	434 525r	443 620	444 128	443 728	448 473	31
421 027	422 511	426 228	434 377	434 757	434 348	438 894	32
82 745	83 376	85 542r	83 317	82 967	81 514	85 753	33
79 694	79 890	81 546r	81 327	80 210	79 708	82 863	34
3 051	3 486	3 996	1 990	2 757	1 806	2 890	35
34 109	33 841	33 983r	31 732	31 652	31 966	31 977	36
30 646	30 460	30 585r	29 265	29 155	29 484	29 490	37
3 463	3 381	3 398	2 467	2 497	2 482	2 487	38
304 974	306 029	306 396r	320 111	321 078	321 862	322 457	39
249 315	250 009	250 804r	261 661	262 610	263 159	264 208	40
55 659	56 020	55 592	58 450	58 468	58 703	58 249	41
8 618	8 635	8 604	8 460	8 431	8 386	8 286	42
7 301	7 285	7 249	7 000	6 970	6 908	6 811	43
1 317	1 350	1 355	1 460	1 461	1 478	1 475	44

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder <sup>1)</sup> von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) . . . . .	Mill. DM	392 277	410 662
2	* Sichteinlagen und Termingelder <sup>1)</sup> . . . . .	"	225 605	236 112
3	* von Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	184 766	193 601
4	* von öffentlichen Haushalten . . . . .	"	40 839	42 511
5	* Spareinlagen . . . . .	"	166 672	174 550
6	* bei Sparkassen . . . . .	"	99 218	103 138
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften) . . . . .	"	9 755	9 741
8	* Belastungen auf Sparkonten . . . . .	"	8 823	9 070
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte) . . . . .	Anzahl	480	425
10	* Vergleichsverfahren . . . . .	"	2	2
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post) . . . . .	"	3 574	2 623
12	* Wechselsumme . . . . .	Mill. DM	29	22
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger . . . . .	Anzahl	528 022	577 854
14	davon Empfänger von Mietzuschuß . . . . .	"	500 576	547 700
15	von Lastenzuschuß . . . . .	"	27 446	30 155
16	Wohngeldanspruch je Fall . . . . .	DM	141	147
17	Mietzuschuß je Fall . . . . .	"	140	146
18	Lastenzuschuß je Fall . . . . .	"	165	165
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt . . . . .	1 000	9 922	9 996
20	darunter Pflichtmitglieder . . . . .	"	5 724	5 763
21	Rentner und Rentenantragsteller . . . . .	"	2 962	2 984
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern . . . . .	Mill. DM	8 207,7	8 444,4
23	* Steuern vom Einkommen . . . . .	"	5 134,4	5 187,0
24	* Lohnsteuer <sup>2)</sup> . . . . .	"	3 474,6	3 732,1
25	* veranlagte Einkommensteuer . . . . .	"	800,9	805,3
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag . . . . .	"	227,1	191,9
27	* Körperschaftsteuer <sup>2)</sup> . . . . .	"	631,8	457,8
28	* Steuern vom Umsatz . . . . .	"	3 073,3	3 257,4
29	* Umsatzsteuer . . . . .	"	1 476,5	1 740,8
30	* Einfuhrumsatzsteuer . . . . .	"	1 596,8	1 516,6
31	* Bundessteuern . . . . .	"	1 293,3	1 325,4
32	* darunter Zölle . . . . .	"	125,6	132,0
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer) . . . . .	"	1 064,7	1 090,5
34	darunter Mineralölsteuer . . . . .	"	664,0	701,2
35	* Landessteuern <sup>3)</sup> . . . . .	"	449,9	516,9
36	* darunter Vermögensteuer . . . . .	"	96,9	122,5
37	* Kraftfahrzeugsteuer . . . . .	"	210,2	189,0
38	* Biersteuer . . . . .	"	31,4	32,4
39	* Gemeindesteuern <sup>3/4)</sup> . . . . .	"	2 951,3	2 861,7
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) . . . . .	"	2 270,1	2 269,2
41	* Grundsteuer A . . . . .	"	14,1	14,2
42	* Grundsteuer B . . . . .	"	499,7	523,9
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften <sup>3/4)</sup>				
43	* Steuereinnahmen des Bundes . . . . .	Mill. DM	16 765,9	17 242,0
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen . . . . .	"	6 739,6	6 759,6
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz . . . . .	"	5 992,9	6 351,9
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage . . . . .	"	153,6	154,2
47	* Steuereinnahmen des Landes . . . . .	"	10 890,7	11 299,0
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen . . . . .	"	6 739,6	6 759,6
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz . . . . .	"	2 647,7	2 834,5
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage . . . . .	"	153,6	154,2
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände . . . . .	"	4 568,1	4 595,0
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer . . . . .	"	1 924,0	2 041,8
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>5)</sup> . . . . .	"	1 962,9	1 960,7

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und bzw. 1987: Vierteljahresdurchschnitt – 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage



1987			1988				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
391 271	395 630	394 845	405 266	409 211	411 584	410 823	1
223 198	227 434	226 190	230 028	233 834	236 306	235 784	2
183 420	185 945	184 900	189 228	193 237	194 144	194 478	3
39 778	41 489	41 290	40 800	40 597	42 162	41 306	4
168 073	168 196	168 655	175 238	175 377	175 278	175 039	5
99 774	99 817	99 970	103 847	103 970	103 899	103 686	6
8 709	7 440	7 922	8 836	7 912	7 886	7 836	7
8 586	7 316	7 463	8 949	7 774	7 984	8 075	8
414	370	456	391	420	367	358	9
-	6	1	1	2	-	-	10
2 734	2 677	2 987	2 321	2 051	2 281	2 224	11
24	21	24	22	16	18	18	12
576 333	592 113	587 085	576 323	583 534	595 529	586 926	13
546 060	560 692	555 747	546 862	553 484	564 659	556 125	14
30 273	31 421	31 338	29 461	30 050	30 870	30 801	15
148	148	148	148	149	149	149	16
146	147	147	148	148	149	148	17
168	167	166	161	161	161	160	18
9 958	9 949	9 951	10 036	10 030	10 024	10 032	19
5 725	5 713	5 714	5 794	5 796	5 787	5 793	20
2 978	2 981	2 982	3 000	3 002	3 005	3 007	21
6 353,8	4 447,9	11 390,3	10 589,8	6 676,8	6 373,4	11 555,4	22
3 104,1	1 159,2	8 156,4	7 585,4	3 220,6	3 024,2	8 344,7	23
3 137,5	3 067,5	3 849,7	3 276,3	3 198,5	3 194,6	3 808,6	24
-544,0	-197,3	2 211,4	2 245,8	-201,8	-300,4	2 539,8	25
158,9	91,4	366,0	183,5	137,6	87,2	247,2	26
351,8	-1 802,4	1 729,3	1 879,8	86,3	42,8	1 749,1	27
3 249,7	3 288,7	3 234,0	3 004,4	3 456,2	3 349,2	3 210,7	28
1 644,0	1 744,0	1 748,7	1 321,5	1 720,8	1 769,6	1 554,2	29
1 605,8	1 544,7	1 485,3	1 682,9	1 735,3	1 579,5	1 656,5	30
1 191,4	1 269,6	1 077,2	1 497,9	1 263,4	1 364,6	1 289,3	31
145,3	134,5	120,4	167,5	175,4	136,7	152,9	32
961,1	1 047,9	889,5	1 240,0	1 005,6	1 134,5	1 062,1	33
587,6	657,2	490,6	835,2	653,4	736,8	687,0	34
403,2	667,9	423,1	446,8	468,2	661,6	364,8	35
25,3	291,0	21,9	53,7	39,6	299,8	32,8	36
212,8	202,5	233,2	203,2	217,5	173,4	160,5	37
27,1	30,8	30,9	29,4	31,8	26,8	29,7	38
.	.	2 732,9	3 077,2	.	.	3 129,2	39
.	.	2 147,5	2 492,8	.	.	2 493,0	40
.	.	14,4	14,3	.	.	15,0	41
.	.	527,3	516,4	.	.	568,1	42
.	.	15 384,4	16 157,4	.	.	16 970,5	43
.	.	5 345,4	6 339,1	.	.	6 376,8	44
.	.	6 352,1	6 779,3	.	.	6 510,4	45
.	.	148,7	11,1	.	.	166,0	46
.	.	9 677,8	10 957,3	.	.	10 898,6	47
.	.	5 345,4	6 339,1	.	.	6 376,8	48
.	.	2 689,5	3 025,0	.	.	2 861,3	49
.	.	148,7	11,1	.	.	166,0	50
.	.	4 164,2	4 900,0	.	.	4 633,2	51
.	.	1 728,7	1 844,9	.	.	1 835,9	52
.	.	1 850,1	2 470,7	.	.	2 161,1	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) Landessteuern (Gemeindesteuern) einschl. 5/14 (9/14) des Aufkommens an der Grunderwerbsteuer – 4) statt Monatsdurchschnitt 1986



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987	
			Monatsdurchschnitt		
	<b>Preise</b>				
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung . . . . .	1980 = 100	120,4	120,5	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren . . . . .	"	116,5	115,7	
3	Wohnungsmieten <sup>1)</sup> , Energie . . . . .	"	122,6	120,7	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung . . . . .	"	118,4	119,5	
5	Bekleidung, Schuhe . . . . .	"	122,2	124,3	
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer- haushalten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung . . . . .	1980 = 100	120,4	120,3	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren . . . . .	"	116,1	115,2	
8	Wohnungsmieten <sup>1)</sup> , Energie . . . . .	"	123,6	121,0	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung . . . . .	"	118,4	119,4	
10	Bekleidung, Schuhe . . . . .	"	123,1	125,1	
	Preisindex <sup>2)</sup> für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk . . . . .	1980 = 100	115,8	117,8	
12	davon Rohbauarbeiten . . . . .	"	111,1	112,4	
13	Ausbauarbeiten . . . . .	"	122,6	125,6	
14	Preisindex <sup>2)</sup> für gemischt genutzte Gebäude	Bauleistungen am Bauwerk	116,6	118,7	
15	für Bürogebäude . . . . .		"	118,3	120,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude . . . . .		"	118,5	120,7
17	Preisindex für den Straßenbau <sup>2)</sup> . . . . .	"	103,5	104,1	
	<b>Löhne und Gehälter</b>				
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau <sup>3)</sup>				
	Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter . . . . .	DM	739	758	
19	* darunter Facharbeiter . . . . .	"	784	800	
20	* weibliche Arbeiter . . . . .	"	508	528	
21	* darunter Hilfsarbeiter . . . . .	"	496	516	
	Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter . . . . .	DM	17,98	18,58	
23	* darunter Facharbeiter . . . . .	"	18,98	19,61	
24	* weibliche Arbeiter . . . . .	"	12,90	13,44	
25	* darunter Hilfsarbeiter . . . . .	"	12,60	13,15	
	bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter . . . . .	h	41,1	40,8	
27	weibliche Arbeiter . . . . .	"	39,4	39,3	
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste <sup>3)</sup>				
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
	kaufmännische Angestellte				
28	* männlich . . . . .	DM	4 586	4 760	
29	* weiblich . . . . .	"	3 139	3 262	
	technische Angestellte				
30	* männlich . . . . .	DM	4 803	4 958	
31	* weiblich . . . . .	"	3 215	3 348	
	in Handel, Kredit und Versicherungen				
	kaufmännische Angestellte				
32	* männlich . . . . .	DM	3 822	3 935	
33	* weiblich . . . . .	"	2 552	2 645	
	<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung <sup>4)</sup> . . . . .		+0,3	+0,5	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1986 bzw. 1987: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)



1987			1988				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
120,5	120,6	120,8	121,4	121,7	121,9	121,9	1
116,6	117,0	116,7	115,3	115,8	116,1	116,0	2
120,0	120,1	120,6	120,6	120,9	121,0	121,0	3
119,3	119,5	119,5	120,4	120,4	120,5	120,6	4
124,0	124,1	124,0	125,7	125,8	126,0	125,9	5
120,3	120,4	120,5	121,0	121,2	121,5	121,5	6
116,1	116,5	116,1	114,9	115,3	115,5	115,4	7
120,5	120,5	120,9	121,0	121,2	121,3	121,3	8
119,2	119,4	119,4	120,2	120,3	120,3	120,4	9
124,8	124,8	124,8	126,4	126,6	126,7	126,7	10
.	117,7	.	.	.	120,2	.	11
.	112,5	.	.	.	114,4	.	12
.	125,2	.	.	.	128,5	.	13
.	118,6	.	.	.	121,1	.	14
.	120,6	.	.	.	123,6	.	15
.	120,5	.	.	.	122,9	.	16
.							
.	104,1	.	.	.	104,5	.	17
755	.	.	.	787	.	.	18
798	.	.	.	828	.	.	19
524	.	.	.	548	.	.	20
512	.	.	.	535	.	.	21
18,46	.	.	.	19,31	.	.	22
19,49	.	.	.	20,33	.	.	23
13,34	.	.	.	14,06	.	.	24
13,05	.	.	.	13,79	.	.	25
40,9	.	.	.	40,8	.	.	26
39,3	.	.	.	39,0	.	.	27
4 714	.	.	.	4 930	.	.	28
3 227	.	.	.	3 374	.	.	29
4 897	.	.	.	5 090	.	.	30
3 298	.	.	.	3 439	.	.	31
3 914	.	.	.	4 034	.	.	32
2 630	.	.	.	2 720	.	.	33
+0,3	+0,4	+0,4	+1,1	+1,2	+1,3	+1,4	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 11 konjunkturabhängigen Einzelreihen



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
	<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>			
1	Wohnbevölkerung <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	61 140	...
2	Eheschließungen . . . . .	je 1 000 der	6,1	6,2
3	Lebendgeborene . . . . .	Bevölkerung	10,3	10,5
4	Gestorbene . . . . .	und 1 Jahr	11,5	11,2
	<b>Erwerbstätigkeit</b>			
5	Erwerbstätige . . . . .	1 000	25 794p	25 971p
6	Arbeitslose <sup>3)</sup> . . . . .	"	2 228	2 229
	<b>Landwirtschaft</b>			
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge . . . . .	1 000 t	404	406
8	Milcherzeugung . . . . .	"	2 196	2 035
	<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>			
9	Beschäftigte . . . . .	1 000	7 063	7 054
10	Geleistete Arbeiterstunden . . . . .	Mill.	664	649
11	Umsatz . . . . .	Mill. DM	122 354	123 009
12	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	36 367	36 519
13	Index der Nettoproduktion . . . . .	1985 = 100	106,1 <sup>3)</sup>	106,1 <sup>3)</sup>
	<b>Bauhauptgewerbe</b>			
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte . . . . .	1 000	1 003	985
16	geleistete Arbeitsstunden . . . . .	Mill.	107	103
	darunter für Wohnungsbau . . . . .	"	39	36
	<b>Handel</b>			
17	Einzelhandel			
	Umsatz insgesamt . . . . .	1986 = 100	100	104,0
18	Warenverkehr mit Berlin (West)			
19	Bezüge . . . . .	Mill. DM	3 083	3 024
	Lieferungen . . . . .	"	2 270	2 216
20	Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)			
21	Bezüge . . . . .	Mill. DM	570	554
	Lieferungen . . . . .	"	621	617
22	Außenhandel			
23	Einfuhr . . . . .	Mill. DM	34 479	34 123
	Ausfuhr . . . . .	"	43 864	43 918
	<b>Verkehr</b>			
24	Beförderte Güter			
25	Eisenbahnen <sup>4)</sup> . . . . .	1 000 t	26 282	25 539
26	Binnenschifffahrt . . . . .	"	19 125	...
	Seeschifffahrt . . . . .	"	11 344	11 091
27	Beförderte Personen			
	Eisenbahnen <sup>4)</sup> . . . . .	Mill.	93,7	93,9
	<b>Geld und Kredit</b>			
28	Bargeldumlauf <sup>2)</sup> . . . . .	Mrd. DM	112,2	124,1
29	Spareinlagen <sup>2)</sup> . . . . .	"	670,3	701,1
30	Kredite an			
31	Unternehmen und Privatpersonen <sup>2)</sup> . . . . .	Mrd. DM	1 643,0	1 699,8
	öffentliche Haushalte <sup>2)</sup> . . . . .	"	471,6	500,5
	<b>Steuern</b>			
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt . . . . .	Mill. DM	32 386	33 637
33	Steuern vom Einkommen . . . . .	"	18 545	19 171
34	Lohnsteuer . . . . .	"	12 686	13 681
35	veranlagte Einkommensteuer . . . . .	"	2 490	2 558
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag . . . . .	"	677	657
37	Körperschaftsteuer . . . . .	"	2 692	2 275
38	Bundessteuern . . . . .	"	4 696	4 772
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer) . . . . .	"	4 347	4 427
40	Landessteuern . . . . .	"	1 771	1 853
	<b>Preise</b>			
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe . . . . .	1980 = 100	104,7	99,7
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk) . . . . .	1980 = 100	116,2	118,6
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte . . . . .	1985 = 100	97,5	95,1
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte . . . . .	1980 = 100	97,2	93,9
45	Preisindex für die Lebenshaltung			
46	aller privaten Haushalte . . . . .	1980 = 100	120,7	121,0
	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen . . . . .	"	120,7	120,8

1) Vorläufige Ergebnisse – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) Basisjahr 1980 = 100 – 4) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – – – – Quelle: Statistisches Bundesamt

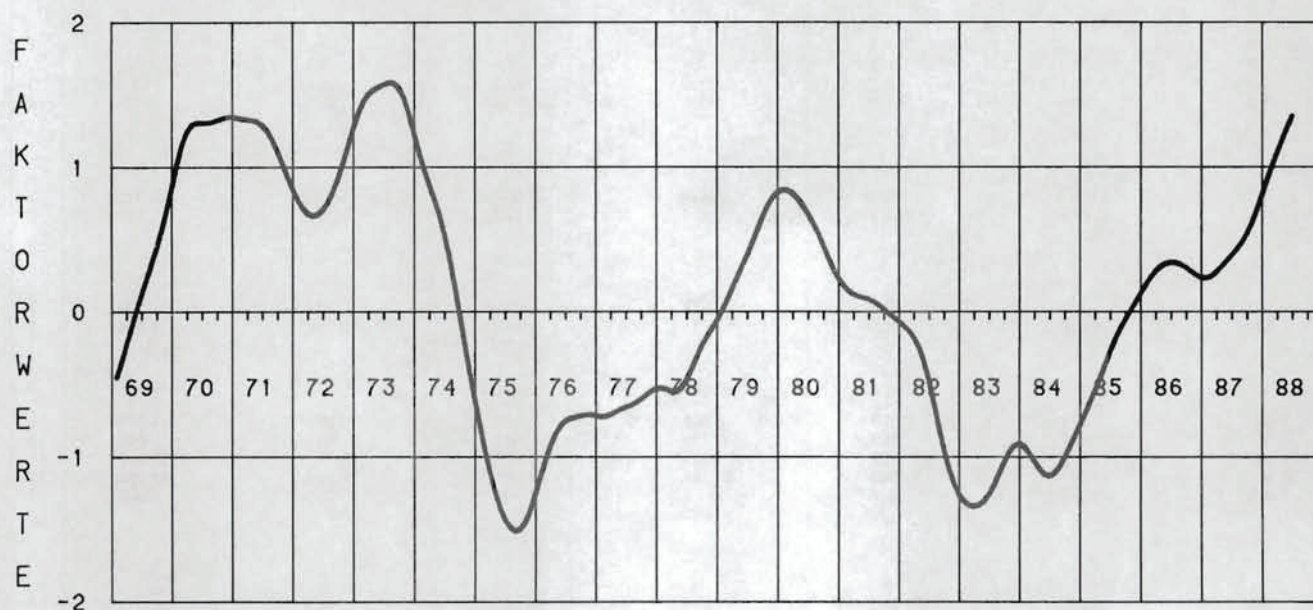


1987			1988			Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	
61 149	...	...	...	...	...	1
5,9	9,3	8,8	4,9	4,8	9,5	2
10,2	10,1	11,3	11,5	10,2	11,2	3
11,2	10,5	11,3	11,9	11,3	11,3	4
25 797p	25 867p	25 928p	25 810p	25 933p	26 033p	5
2 216	2 099	2 097	2 440	2 262	2 149	6
392	392	410	413	379	427	7
2 229	2 418	2 243r	1 931	2 043	2 294	8
7 035	7 027	7 036	7 006	6 993	7 001	9
667	637	619	711	641	639	10
123 124	117 939	121 172	139 085	126 656	125 749	11
36 987	34 761	36 740	43 168	37 621	38 235	12
108,5 <sup>3)</sup>	106,2 <sup>3)</sup>	109,1 <sup>r3)</sup>	111,4	104,4	103,6	13
969	1 003	1 010r	903	955	969	14
111	117	120r	87	106	116	15
37	42	43r	30	37	42	16
129,3p <sup>3)</sup>	114,5 <sup>3)</sup>	113,3 <sup>3)</sup>	114,1p	106,1p	106,9p	17
3 084	2 958	2 994	3 537	2 830	3 012	18
2 197	2 177	2 029	2 660	2 157	2 208	19
522	529	577	554	534	565	20
569	542	605	606	540	494	21
35 030	32 762	33 784	41 476	33 834p	37 265p	22
43 919	43 314	42 097	50 056	43 335p	47 575p	23
25 383	25 106	24 907	26 679	24 981	...	24
19 322	19 461	17 779	...	...	...	25
10 773p	11 650p	10 758p	12 299p	11 003p	12 350p	26
87,7	87,9	84,9	88,1	79,2	...	27
114,6	115,0	115,4	127,2	126,8	126,9	28
677,6	678,0	679,4	712,4	712,9	712,6	29
1 638,2	1 640,2	1 652,7	1 705,7	1 707,6	1 713,5	30
468,1	471,5	470,6	507,6	508,4	510,9	31
25 409	25 405	42 107	39 049	27 495	28 354	32
11 053	9 999	29 798	26 534	11 679	12 202	33
11 316	12 210	13 677	11 335	11 867	12 412	34
-1 305	-708	7 831	7 861	-839	-993	35
597	519	979	482	634	403	36
444	-2 023	7 310	6 856	18	380	37
4 257	4 789	4 488	4 928	4 650	4 969	38
3 969	4 470	4 248	4 582	4 343	4 661	39
1 617	2 504	1 585	1 750	1 711	2 564	40
98,9	99,1	99,7	100,0	100,6	101,2	41
115,1 <sup>3)</sup>	118,5	...	...	...	120,9	42
95,3	115,2 <sup>3)</sup>	115,3 <sup>3)</sup>	95,5	95,8	96,0	43
121,0	93,9	93,9	94,2	92,5	91,4p	44
120,9	121,1	121,3	121,9	122,2	122,4	45
	120,9	121,1	121,5	121,8	122,0	46

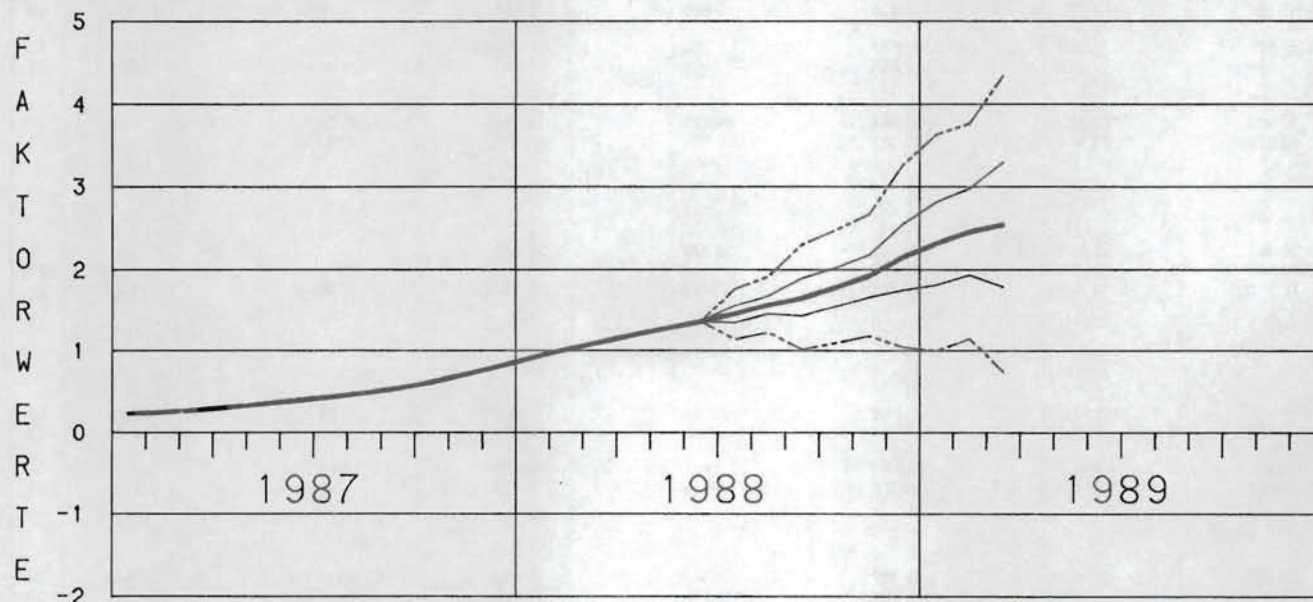


# MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS JUNI 1988 REALISIERTE WERTE <sup>1)</sup>



AB JULI 1988 BIS MÄRZ 1989 PROGNOSTIZIERTE WERTE <sup>2)</sup>



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

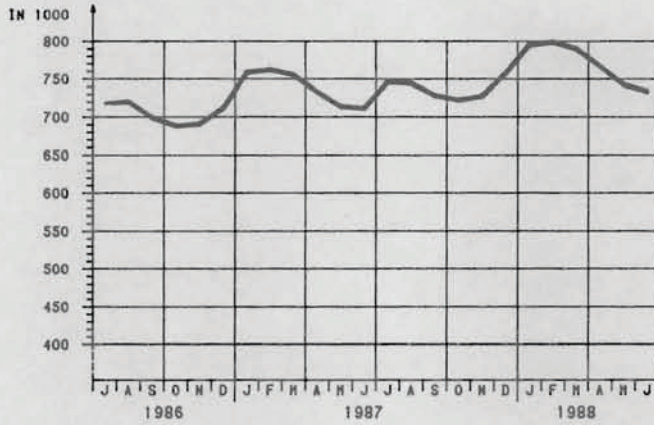
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG • LDS NW

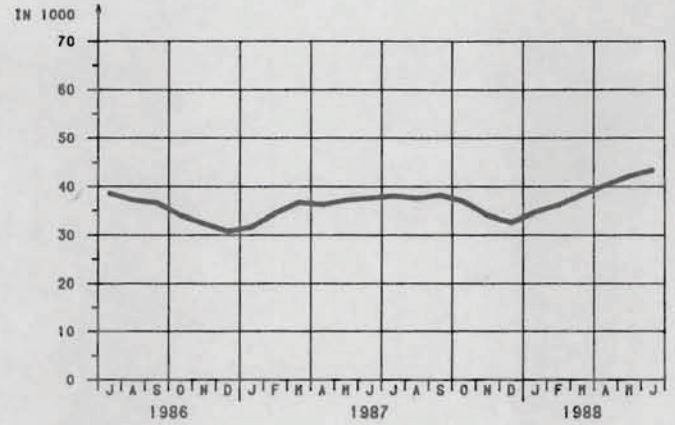


# ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER JULI 1986 BIS JUNI 1988

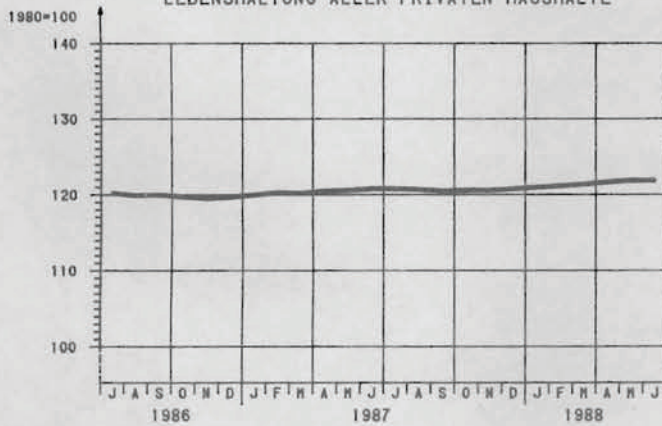
ARBEITSLOSE



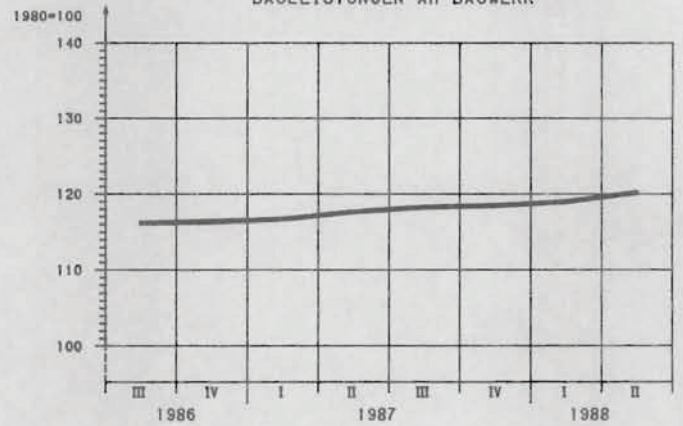
OFFENE STELLEN



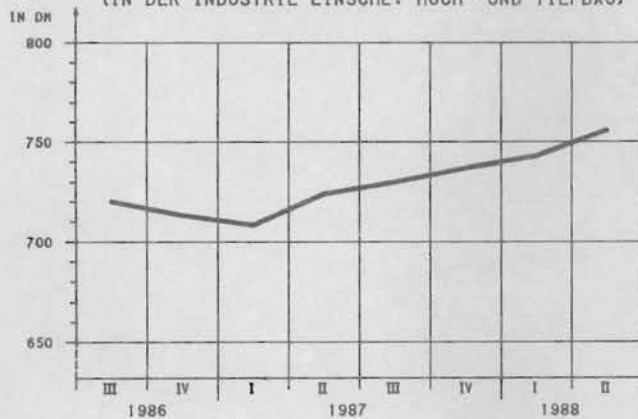
PREISINDEX FÜR DIE  
LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE



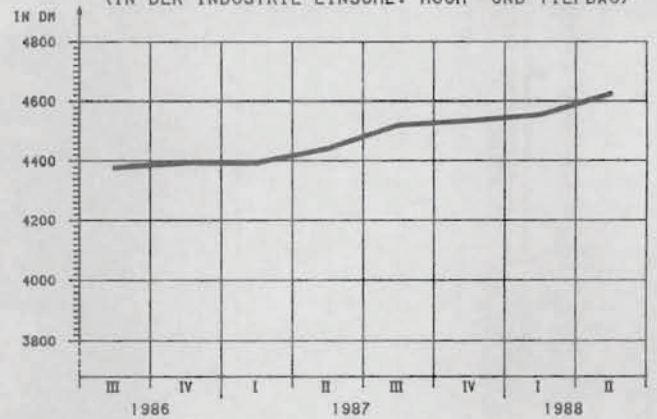
PREISINDEX FÜR WOHN- UND  
BAULEISTUNGEN AM BAUWERK



BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER  
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN  
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



QUELLE: LANDESDATENBANK NW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW







